

EiNS

4/2018 • ZKZ 65099

gemeinsam glauben, miteinander handeln



Das Magazin der Deutschen Evangelischen Allianz

Das
EiNS-Magazin

können Sie
kostenlos beziehen
(4 mal im Jahr)



Einheit
leben lernen

Das Magazin zur Allianzgebetswoche 2019
mit Bibeltexten, Andachten und Impulsen

plus: Aktuelle Informationen aus der Evangelischen Allianz

Seite EiNS:
Das Editorial

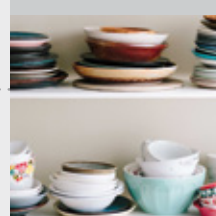
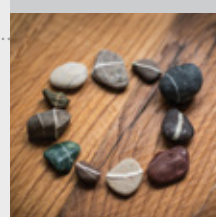
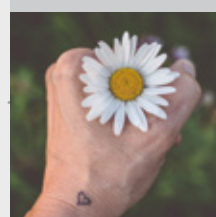
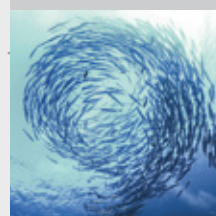
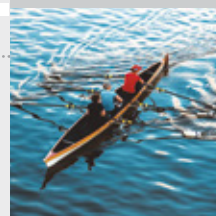
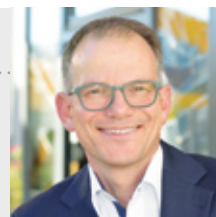
In Sachen
Evangelische Allianz

Einheit leben lernen
Das Impulsheft mit
Andachten, Anregungen
und Gestaltungsideen
zur Allianzgebetswoche
2019

Das EiNS-Magazin

- 4 Hartmut Steeb
Der Ur-Wille von Jesus: Einheit
Die Seite des Generalsekretärs
- 6 **Neuer Generalsekretär gewählt**
Dr. Reinhardt Schink folgt 2019 auf Hartmut Steeb
- In eigener Sache
- 8 **Deutsche Evangelische Allianz aktuell**
Michael Eggert
- 32 **(M)eine Reise durch die Allianz-Welt**
Unterwegs: „Einblicke in die Schatzkammer Gottes“ (Schluss)
- 9 **Wie Einheit gelebt werden kann**
Das EiNS-Gebetsheft zur Allianzgebetswoche vom 13. bis 20. Januar 2019
Detlef Garbers
- 10 **Einheit leben**
Zur Internationalen Gebetswoche der Evangelischen Allianz
Ekkehart Vetter
- 12 **Sonntag, 13. Januar 2019**
Einheit feiern: Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe
Kersten Rieder
- 14 **Montag, 14. Januar 2019**
Der Berufung würdig leben
Ulrich Materne
- 16 **Dienstag, 15. Januar 2019:**
Demut, Sanftmut und Geduld einüben
Uwe Heimowski
- 18 **Mittwoch, 16. Januar 2019:**
Einander in Liebe ertragen
Magdalena Paulus
- 20 **Donnerstag, 17. Januar 2019:**
Die Einigkeit wahren
Johannes Müller
- 22 **Freitag, 18. Januar 2019:**
Das Band des Friedens knüpfen
Christoph Grötzing
- 24 **Samstag, 19. Januar 2019:**
Träger der Hoffnung sein
Guido Baltes
- 26 **Sonntag, 20. Januar 2019:**
Alles Gnade!
Margitta Rosenbaum
- 28 **Gebet für Frauen:**
Einheit leben lernen
Thomas Kretschmar
- 29 **Kindergebet:**
Wie man Einheit lebt
Annina Gottschal
- 30 **Jugendgebet:**
Einheit statt Einheitsbrei

- 36 **Allianz-Nachrichten**
- 38 **Impressum**
- 39 **Termine im Evangelischen Allianzhaus**





Der Ur-Wille von Jesus: die Einheit

Liebe Leserinnen und Leser,

wir werden nicht müde, **das** Thema der Evangelischen Allianz von allen Seiten zu beleuchten, nach allen Seiten zu bedenken, nach allen Regeln der Kunst davon zu reden. Denn das Thema Einheit der Jünger Jesu ist und bleibt das Hauptthema der Evangelischen Allianzbewegung, weltweit und in Deutschland. Es ist uns in die Wiege gelegt. Mehr noch: Es entspringt dem Wollen und Willen von Jesus Christus selbst. Das längste von ihm übermittelte Gebet in Johannes 17 redet von der Einheit. Jesus lässt sich hier in die Karten seiner Gebetsanliegen blicken. Er sehnt sich nach der Einheit seiner Jünger. Er weiß offenbar, dass sie nicht selbstverständlich ist, sondern umkämpft. Darum ringt er im Gebet um diese Einheit. „So wie du Vater in mir und ich in dir“, so sollen seine Jünger **eins** sein: mit ihm, mit dem Vater, untereinander.

Darum freue ich mich, dass dieses Ur-Thema der Evangelischen Allianz der Schwerpunkt der Gebetswoche 2019 sein wird. Gut so! Denn wir alle brauchen hier offensichtlich immer wieder Nachhilfeunterricht. Wir dürfen Einheit leben und praktizieren, miteinander beten. Ich lade herzlich dazu ein.

Jesus hat für die Einheit gebetet. Er hat keine Vorlesung darüber gehalten, sondern in vielen Beispielen deutlich gemacht, **wie er diese Einheit versteht:**

Wie eine Familie. Das war seine Ansage, als seine Mutter und seine Geschwister ihn sprechen wollten, er aber gerade mitten in der Verkündigung war. In eine Familie wird man hinein geboren. Die kann man sich nicht aussuchen. Das ist kein Club, der sich nach Sympathie und Antipathie sortiert. Allein die Elternschaft entscheidet über die Zugehörigkeit zur Familie. Das ist erleichternd. Nicht wir entscheiden. „Welche ihn aber aufnahmen, denen gab er die Macht, Gottes Kinder zu heißen“ (Johannes 1,12). Der Vater beruft seine Kinder. Als Kinder des Vaters gehören wir zusammen. Darum müssen wir nicht fragen,

ob uns die anderen Kinder gefallen oder nicht. Wir sind eine Familie. Gottes Familie.

Wie eine Herde. Das war sein Klartext, als es um die Streitfrage nach seiner Autorität ging. Wer auf seine Stimme hört, der gehört zu ihm. Es ist die Stimme des Guten Hirten, der sein Leben für seine Schafe lässt. Er macht deutlich, dass er noch andere Schafe hat, die jetzt noch nicht im Blick der Öffentlichkeit stehen: „Und ich habe noch andere Schafe, die sind nicht aus diesem Stall; auch sie muss ich herführen, und sie werden meine Stimme hören, und es wird eine Herde und ein Hirte werden“ (Johannes 10,16). Darum zählt: Wer mit uns auf die Stimme des Guten Hirten hört und ihr folgt, ist Teil der wunderbaren Herde des einzigartigen Hirten.

Wie eine Dienstgemeinschaft. Das war sein Vorbild. Seine Jünger sind nicht zum Herrschen gesandt, sondern zum Dienen. Sie sollen nicht einander den Kopf waschen, sondern die Füße. „Wenn nun ich, euer Herr und Meister, euch die Füße gewaschen habe, so sollt auch ihr euch untereinander die Füße waschen. Denn ein Beispiel habe ich euch gegeben, damit ihr tut, wie ich euch getan habe“ (Johannes 13,14.15). Im Miteinander geht es nicht darum, wer Recht hat, sondern dass wir die Liebe untereinander so üben, dass die Menschen darüber ins Fragen kommen. Es soll das Erkennungszeichen der Jüngerschaft schlechthin sein, denn „daran wird jedermann erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr Liebe untereinander habt“ (Johannes 13,35).

„**Dass sie alle eins seien**“ ist der **ursprüngliche, der Ur-Wille von Jesus**. Er hat dafür gebetet. Das Gebet ist vom Vater erhört. Jetzt lasst uns Einheit leben, miteinander beten, uns miteinander senden lassen in diese Welt, damit Menschen Glauben lernen! Dazu ist die Evangelische Allianz da. Und Sie sind dabei.



In dankbarer Verbundenheit grüßt Sie
Ihr

Hartmut Steeb



Gruppenbild nach der Wahl: Reinhardt Schink mit seiner Ehefrau Mirjam (M.), eingerahmt von Ekkehart Vetter und Hartmut Steeb

Fotos: Klaus Ulrich Ruruf

Deutsche Evangelische Allianz wählt neuen Generalsekretär

Diplom-Kaufmann Reinhardt Schink folgt im Mai 2019 auf Hartmut Steeb

Die Deutsche Evangelische Allianz hat einen neuen Generalsekretär gewählt: Der Münchner Diplom-Kaufmann Dr. Reinhardt Schink wechselt aus dem Allianz-Versicherungskonzern zur Deutschen Evangelischen Allianz (DEA). Er wird am 1. Mai 2019 die Nachfolge des langjährigen Generalsekretärs Hartmut Steeb antreten. Das gab der Vorsitzende der DEA, Pastor Ekkehart Vetter, am Abend des 27. September bekannt. Die Mitglieder des DEA-Hauptvorstands hatten Schink zuvor einstimmig ins Amt gewählt. Er wird den Dachverband hauptamtlich leiten. Nach seiner Berufung erklärte er: „Gott hat Herzen und Türen geöffnet.“

Der 53-Jährige verantwortete nach seiner Ausbildung zum Bankkaufmann, seinem Studium der Betriebswirtschaft mit Promotion im Bereich des strategischen Managements, seit 1997 im Allianz-Versicherungskonzern verschiedene Managementpositionen. Er stammt aus Backnang in Württemberg, hat die meiste Zeit seines Lebens aber beruflich und privat in München verbracht. Schink ist verheiratet mit Mirjam, das Ehepaar hat zwei erwachsene Kinder.

Gefragt nach seiner geistlichen Prägung, verweist der Diplom-Kaufmann auf die Verwurzelung seiner Herkunftsfamilie im Pietismus. Er sei großgeworden in einer Familie, „in der über Generationen hinweg ein lebendiger Glaube gelebt wurde.“ Und er bekennt: „Ich vertraue Gott, nicht weil ich ihn völlig verstehe, sondern

weil ich ihn kenne.“ Wesentliche Impulse erhielt er durch die Evangelische Jugendarbeit in der Württembergischen Landeskirche und seit seiner Zivildienstzeit durch den CVJM in München und Esslingen. Den CVJM betrachtet er als seine geistliche Heimat. Neben seiner auch stark international geprägten beruflichen Tätigkeit – zuletzt als Leiter des Market-Management der Allianz Global Benefits GmbH mit einem Netzwerk in mehr als 90 Ländern – nahm und nimmt Dr. Reinhardt Schink mehrere ehrenamtliche Leitungsaufgaben im kirchlichen Bereich wahr. So ist er unter anderem seit 2015 Stellvertretender Vorsitzender des CVJM Gesamtverbandes in Deutschland, leitete sechs Jahre dessen internationalen Arbeitskreis. Wichtig ist ihm, dass der weltweite CVJM seinen geistlichen Kurs beibehält und junge Menschen zum Glauben an Jesus Christus einlädt. Außerdem ist er im internationalen Trägerkreis der Bewegung „Miteinander für Europa“ aktiv. Die Einheit der Christen ist ihm ebenso ein großes Anliegen wie ein glaubwürdiges christliches Leben im Berufsalltag, gerade auch im Bereich Christ und Wirtschaft.

Dr. Reinhardt Schink wird am 1. Mai 2019 die Aufgaben des Generalsekretärs der Deutschen Evangelischen Allianz von Hartmut Steeb übernehmen und am 12. Juni 2019 in Bad Blankenburg öffentlich in sein Amt eingeführt. Die Amtszeit des Generalsekretärs beträgt sechs Jahre, Wiederwahlen sind möglich.



Fotos: Klaus Ulrich Ruof

Reinhardt Schink



Fotos: Klaus Ulrich Ruof

Hartmut Steeb

Generalsekretär Steeb: Vielfacher Initiator und engagiert für das Lebensrecht

Der derzeitige Generalsekretär Hartmut Steeb (64) hatte das Amt seit nunmehr 30 Jahren inne: zunächst ab 1988 nur in den alten Bundesländern, nach der Vereinigung der beiden deutschen Staaten ab 1991 für das gesamte Bundesgebiet. Er wurde anschließend viermal in seinem Amt bestätigt. In seiner Amtszeit hat er das evangelistische und gesellschaftliche Engagement der Allianz verstärkt. So war er Mitbegründer der 1993 gestarteten Evangelisation proChrist. Er trug wesentlich dazu bei, charismatische und pfingstkirchliche Strömungen in die evangelikale Bewegung zu integrieren. Seine Leidenschaft galt immer dem Ziel, „dass die Einheit der Christen in Deutschland Gestalt annimmt“. Der Stuttgarter zählt auch zu den führenden Köpfen der Lebensrechtsbewegung in Deutschland. 2014 zeichnete ihn die Stiftung „Ja zum Leben“ für sein „herausragendes Engagement für den Schutz des Lebens in allen Phasen“ aus. Steeb ist Stellvertretender Vorsitzender des „Bundesverbands Lebensrecht“ und Vorsitzender des „Treffens Christlicher Lebensrecht-Gruppen“.

Als Allianz-Generalsekretär hat Steeb zahlreiche christliche Projekte und Initiativen mitgegründet und mitgestaltet, darunter die Willow-Creek-Kongresse in Deutschland, das GemeindeFerienFestival „Spring“ und den „Pavillon der Hoffnung“ auf der Weltausstellung „Expo“ 2000 in Hannover sowie die Micha-Initiative. 1975, 1989 und 1992 war Steeb Geschäftsführer der Stuttgarter „Gemeindetage unter dem Wort“ und 1990 auch des Deutschen Evangelisationskongresses. Der Amtsinhaber wird nach einer Einarbeitungsphase von Dr. Reinhardt Schink im September 2019 seine Tätigkeit als Generalsekretär beenden. ■

In eigener Sache:

Deutsche Evangelische Allianz aktuell

Die Evangelische Allianz in Deutschland, ihre Finanzierung, Ihr Geld

Viele wissen wenig von der Gesamtbewegung der Evangelischen Allianz. Sie wurde 1846 in London bei einer internationalen Konferenz gegründet, an der knapp 1.000 leitende Christen aus 12 Ländern und 52 „Kirchenabteilungen“ (so nannte man die verschiedenen Denominationen und Konfessionen) teilnahmen. Ziel war die Betonung der Einheit der Kinder Gottes (nach Johannes 17). Nach zwei Wochen wurden damals u.a. fünf Beschlüsse gefasst:

- Aufruf zum Gebet an jedem Montag und in jeder ersten Woche des Jahres.
- Gründung des Evangelischen Bundes, der den Gliedern der Kirche Jesu Christi Gelegenheit geben, Bruderliebe und christliche Gemeinschaft zu pflegen. Die christliche Einheit soll bekannt und sichtbar gemacht werden: „Da wir in Wahrheit eins sind, so wünschen wir auch, soviel als nur möglich, sichtbar eins zu werden.“
- Heilighaltung der Presse
- Annahme der www.ead.de/die-allianz/basis-des-glaubens.html
- Sklavenhalter können nicht Mitglieder werden

Daraus ist auch in Deutschland die Evangelische Allianzbewegung (DEA) geworden. Seit jener Zeit ergab sich eine fünffache Aufgabenstellung: Der Einsatz für Einheit, Bibel, Gebet, Evangelisation/Mission und gesellschaftliche Verantwortung.

Auch angesichts von 1.000 Allianz-Orten und örtlichen Gruppen: Die Deutsche Evangelische Allianz arbeitet mit minimalem Verwaltungsaufwand. Mit der Selbstständigkeit freier Werke, die vorher direkt an die DEA angeschlossen waren, stehen Spendengelder für die Gesamtarbeit und neue Projekte nicht mehr zur Verfügung. Aber auch als Dachverband brauchen wir natürlich auch **die Spenden**.

Im September 2018 hat der Hauptvorstand den Haushaltsplan für das Jahr 2019 verabschiedet. Er sieht Einnahmen und Ausgaben in



Foto: Margitta Rosenbaum

Höhe von 2,34 Millionen Euro vor. Das wird (z.B. beim Gemeinde-FerienFestival SPRING) durch Teilnehmergebühren mit finanziert. Aber zur Deckung bleibt eine Summe von **1,27 Millionen Euro an Spenden und Kollekten** nötig. Darum sind wir als DEA auf Spender angewiesen, die die grundlegende geistliche und organisatorische Umfeldarbeit unterstützen möchten. Darum bitten wir in den örtlichen Allianzgruppen um finanzielle Unterstützung. **Für die einzelnen Tage der Gebetswoche haben wir Projekte zur Förderung vorgeschlagen** (die natürlich auch wechseln können).

Ausführliche Spenden-Informationen, auch in einzelnen Bereichen, finden sich hier: www.ead.de/spenden/spendenprojekte.html Daneben gibt es direkte Möglichkeiten zur Unterstützung. Gerne informieren wir zu allen Fragen. Schreiben Sie uns an die Geschäftsstelle!
Hartmut Steeb

Allianzhausleiter Heiko Schalling beendet seine Aufgabe

Neben der Neuwahl des Generalsekretärs gibt es eine weitere wichtige – und überraschende – Personalmeldung aus der Deutschen Evangelischen Allianz (DEA): Der erst seit April 2018 amtierende Leiter des Evangelischen Allianzhaus Bad Blankenburg, Heiko Schalling, hat zum Ende der beiderseits vereinbarten Probezeit Ende September seinen Dienst in der DEA-Tagungsstätte im thüringischen Bad Blankenburg beendet. Dies gaben der Vorsitzende des Aufsichtsrats des Evangelischen Allianzhaus, Theo Schneider, und der Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Hartmut Steeb, der auch als Geschäftsführer der als gemeinnützige

GmbH geführten Tagungsstätte fungiert, bekannt.

Wie es heißt, ist die Beendigung auf Wunsch von Heiko Schalling erfolgt, der nach einigen Monaten intensiver Arbeit und Leitung des Allianzhauses habe feststellen müssen, dass er in der Leitung des Hauses „nicht am richtigen Platz“ gewesen sei. „Nach intensiven Überlegungen, Gesprächen und Gebeten bin ich zu dem Entschluss gekommen, nach Ablauf meiner Probezeit meinen Dienst hier in Bad Blankenburg zu beenden“, schrieb Heiko Schalling an die Leitungsgremien. Die Verantwortlichen des Evangelischen Allianzhaus dankten Heiko Schalling wie auch seiner Ehefrau Birgit für ihren engagierten Einsatz in den zu-



Heiko und Birgit Schalling

rückliegenden Monaten, besonders auch bei der Vorbereitung und Durchführung der jüngsten Bad Blankenburger Allianzkonferenz, die traditionsgemäß Anfang August stattgefunden hat.



Einheit
leben lernen

**Das Magazin zur
Allianzgebetswoche 2019**
mit Bibeltexten, Andachten und Impulsen



Einheit leben lernen

Zur Internationalen Gebetswoche
der Evangelischen Allianz
vom 13. bis 20. Januar 2019

Foto: Knallgrau / photocase.com

Der Bibeltext: Epheser 4,1-7/ Einheitsübersetzung

Ich, der Gefangene im Herrn, ermahne euch, ein Leben zu führen, das des Rufes würdig ist, der an euch erging. Seid demütig, friedfertig und geduldig, ertragt einander in Liebe und bemüht euch, die Einheit des Geistes zu wahren durch das Band des Friedens! Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung: ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist. Aber jeder von uns empfing die Gnade in dem Maß, wie Christus sie ihm geschenkt hat.

Im Mittleren Osten und Nordafrika strahlt der Sender Sat7 seit vielen Jahren christliche Fernsehsendungen in persischer, arabischer und türkischer Sprache aus. Besonders beliebt ist dieser Sender für die wertvollen Familien- und Kinderprogramme. Ziel: Die Christen in dieser Region in ihrem Glauben und Zeugnis für Jesus Christus zu stärken. Einer der Zuschauer aus der arabischen Welt schrieb an den Sender: „Sat7 hat einen besonderen Einfluss auf mein Leben. Ihre Programme haben in den letzten Jahren dazu beigetragen, dass ich geistlich gewachsen bin. **Ich musste lernen zu lieben und andere anzunehmen wie unterschiedlich sie auch waren.**“

Zur Einheit hat uns Gott berufen und die gilt es einzuüben. Das gilt für arabische Christen genauso wie für Portugiesen und Spanier, die übrigens das Thema international für die Gebetswoche 2019 erarbeitet haben. Und auch wir in Deutschland haben die gleiche Berufung von Gott empfangen. Die Einheit will gelebt, gestaltet und gelernt werden. **Der Abschnitt aus Epheser 4,1-7 bildet für die Gebetswoche 2019 die Grundlage.** In seiner Abschiedsrede an die Gemeindeleiter in Ephesus vergleicht Paulus die Gemeinde mit dem Bild einer Schafherde. „Habt acht auf euch selbst und die ganze Herde“ (Apg 20,28).

Jesus ist Mittelpunkt der Herde. Er eint die Herde. Er ist der *eine* gute Hirte, der sich um die *eine* Herde – zusammengesetzt aus Juden und Nichtjuden – sorgt (Joh 10,16). Zugleich bittet er seinen Vater im Himmel für sie, „damit sie alle eins seien“ (Joh 17,21).

Die Gebetswoche beginnt am Sonntag mit dem Thema „Einheit feiern“. Wir feiern landesweit Gottesdienste. Dabei geht es nicht um uns, sondern um Jesus Christus. Er ist der Herr. Der Glaube an ihn und das Bekenntnis zu ihm eint uns. Gott selber steht im Zentrum. Auf ihn richten wir uns aus und auf seine Stimme wollen wir hören. Das geschieht in Anbetung mit Lob und Dank, mit Buße und dem Bekennen von Schuld.

Jesus weiß, dass die Einheit gefährdet ist. Die Apostel schreiben in ihren Briefen ebenfalls davon. Es gibt den Widersacher, den Feind und Durcheinanderbringer, der alles daransetzt, dass Einheit und Gemeinschaft in Christus zerstört wird. Das Wesen des Satans ist, dass er dabei namenlos bleiben will. Manchmal kommt der Böse von außen in die Gemeinde oder er benutzt uns, um zu spalten. Doch da, wo der Hirte ist, sind die Schafe sicher. Die Einheit in Freundschaft, Familie, Ehe und Gemeinde will gestaltet werden, weil sie angefochten ist. Das Gebet – also das Gespräch mit dem Vater im Himmel und dem guten Hirten – ist die Lebensader. **Deswegen geht es im weiteren Verlauf der Themen für die Gebetswoche um das konkrete Miteinander!** Da dürfen wir sicher viel Zeit für die Fürbitte verwenden.

Besonders das gemeinschaftliche Gebet hat die Zusage Jesu, dass er dort gegenwärtig ist. Ich bin dankbar, wenn ich immer wieder davon höre, dass Christen aus ganz unterschiedlichen Hintergründen sich zum Gebet treffen. Das ist gelebte Allianz. Die Einheit in Christus

wird dort oft besonders lebendig. Mütter treffen sich zum Gebet für ihre Kinder, andere kommen zum Gebet für ihre Stadt, für unsere Regierung, für Missionare zusammen oder treffen sich an ihrem Arbeitsplatz.

Vor zwei Jahren habe ich einen kleinen Gebetskreis im österreichischen Kleinwalsertal kennengelernt. In einer Wohnküche breiten sie die Not der Menschen vor Gott aus. Viele in diesem touristisch erschlossenen Tal sind verstrickt in Esoterik und Okkultismus. Auffällig viele Menschen haben sich das Leben genommen, indem sie von einer Talbrücke gesprungen sind. Die Not ihres Tales und der Wunsch, dass Jesus in das Leben der Menschen eingreift, treibt sie ins gemeinsame Gebet. In einer Kleinstadt bittet mich ein Schulabgänger um Gebet. Er sagt: „Unser Schülerbibelkreis besteht aus zwanzig Schülerinnen und Schülern, doch alle verlassen wir jetzt die Schule. Bitte bete, dass wir Nachfolger finden und der Gebetskreis weiter besteht!“

Wenn wir uns in dieser Gebetswoche an unterschiedlichen Orten regelmäßig zum Gebet vereinen, dann ist das kostbar und nicht selbstverständlich. Beten wir besonders auch für die, die diese Einheit in Christus mit anderen Glaubensgeschwistern nicht persönlich erleben können, weil sie krank und pflegebedürftig sind! Ein Kennzeichen der Evangelischen Allianz ist auch das Eintreten und Gebet für unsere verfolgten Glaubensgeschwister. Einheit lebt davon, dass der Einzelne nicht vergessen wird. Während seines Gefängnisaufenthaltes in der Türkei schrieb Pastor Andrew Brunson Ende 2017 aus der Türkei folgende Nachricht an alle, die für ihn beten:

Ich bin zutiefst dankbar für alle, die für mich beten. Diese Anfechtung – Zeit im Gefängnis – hat mich mehr herausgefordert als ich mir bisher

vorstellen konnte. Ich bin sehr schwach gewesen, habe viele Zweifel gehabt und fühlte mich einsam. Ich weiß, dass Gottes Gnade mich hält, auch wenn ich diese Gnade nicht spüre und ich weiß, dass die Gebete von Gottes Kindern mich umgeben und mir Kraft verleihen. Eine meiner größten Ängste ist, dass ich im Gefängnis vergessen werde. Danke, dass ihr mich nicht vergessen habt. Es ist eine große Ermutigung, dass Menschen für mich beten. Es erinnert mich, ich bin nicht allein und dass ich aufrecht stehen und zu Gott jederzeit aufblicken kann. Vielen Dank, dass ihr mir beisteht in dieser schwierigsten Zeit. Gottes Segen für Euch. Andrew.

Die letzten beiden Themen der Allianzgebetswoche 2019 sollen deutlich machen, dass die Einheit mit Christus ein missionarisches Ziel hat (Joh 17,21). Wir sind Hoffnungsträger für die Welt und sollen die von Gott empfangene Gnade in die Welt tragen.

Jeder, der sich wie in den vergangenen Jahren auch dieses Mal wieder auf den Weg macht, um gemeinsam zu beten, stärkt die Allianz unter uns Christen. An manchen Orten sind in den Gebetsräumen noch etliche Plätze frei, um die Einheit zu stärken.

Für die bevorstehende Gebetswoche habe ich mir Folgendes vorgenommen: Ich bete konkret für fünf Personen, die in der Vergangenheit bei der Allianzgebetswoche nicht teilgenommen haben, dass sie in dieser Gebetswoche die Freude an der gelebten Einheit entdecken und dabei sind. ■

Detlef Garbers, Öffentlichkeitsreferent der Missionsgemeinschaft DMG, Sinsheim und Leiter des Arbeitskreises Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

SONNTAG, 13. JANUAR 2019

Einheit

Feiern

*Ein Herr,
ein Glaube,
eine Taufe*

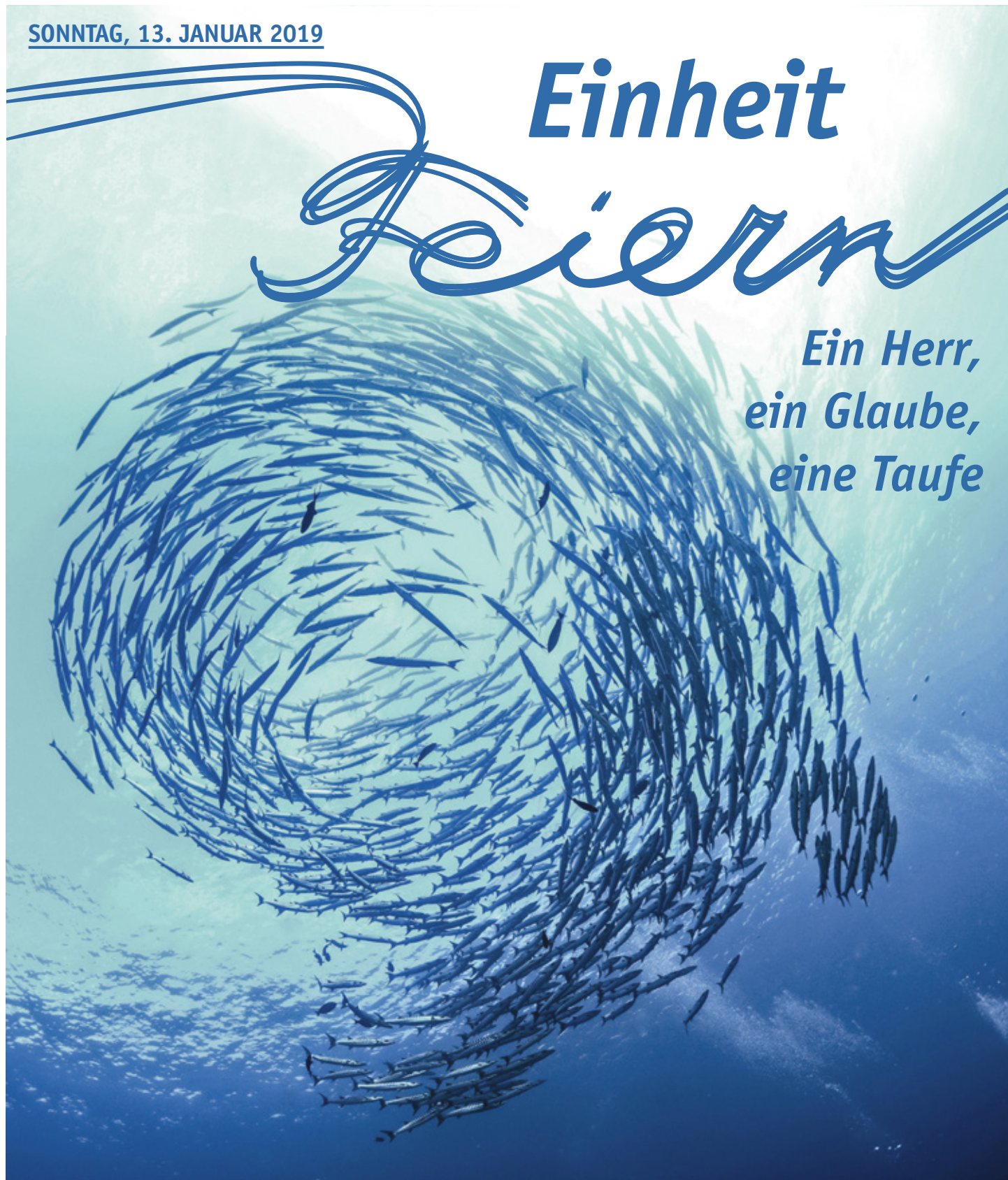


Foto: armbible / istockphoto.com

Der Bibeltext:

Epheser 4,4-6 / Einheitsübersetzung

4 Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid zu einer Hoffnung in eurer Berufung:

5 ein Herr, ein Glaube, eine Taufe,

6 ein Gott und Vater aller, der über allem und durch alles und in allem ist.

Impuls

In vielen neutestamentlichen Gemeinden vollzog sich eine Revolution. Juden und Heiden, die in der religiös geprägten Gesellschaft strikt getrennt waren (Eph 2,12 Ihr wart von Christus getrennt, der Gemeinde Israels fremd und von dem Bund der Verheißung ausgeschlossen), lebten nun in den neu gegründeten Gemeinden miteinander. Dies lernten beide Gruppen nicht ohne Reibungen, aber sie hatten verstanden: Er, Jesus, ist unser Friede. (Eph 2,14) Den Heiden spricht Paulus zu: Ihr seid also jetzt nicht mehr Fremde und ohne Bürgerrecht, sondern Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes (Eph 2,19).

Nun, da *die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung* (Eph 3,6), ist durch das Wirken Gottes eine komplett neue geistliche Wirklichkeit geschaffen.

Juden und Heiden haben denselben Geist empfangen, dadurch gehören sie zu einem Leib, mit Jesus Christus als Haupt seiner Gemeinde. Sie alle folgen diesem Herrn und sind durch den Glauben an ihn miteinander verbunden. Durch die Taufe sind sie mit Christus

gestorben – und auferstanden zu einer Hoffnung. Dies alles ist begründet in dem Heilshandeln des einen Gottes, der als Schöpfer, Erlöser und Vollender alles in allem ist.

Die Schönheit von Gemeinde Jesu heute besteht aus Alten und Jungen, Handwerkern und Akademikern, Freaks und Etablierten, Schon-ewig-Frommen und Glaubens-Skeptikern, Kinderlosen und Kinderreichen, Ausländern und Deutschen, Leute mit Schlips und Kragen und Leute mit in die Jahre gekommener Jeans, Singles und Ehepaaren, Pessimisten und Optimisten – so ein Gemisch unterschiedlichster Typen ist Gemeinde Jesu.

Dieses bunte Allerlei macht Gemeinde interessant. Nichts ist langweiliger als ein uniformiertes grau-in-grau, äußerlich und – schlimmer noch – innerlich.

Pastor Ekkehard Vetter, Vorsitzender der Deutschen Evangelischen Allianz, Präses des Mülheimer Verbandes Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden, Mülheim

Gebet

Wir loben und danken,

- dass es bei Gott nur bedingungslos geliebte Menschen gibt;
- wo immer Kirchen und Gemeinden lernen, alle Menschen willkommen zu heißen;
- wenn in dem Anderen nicht der „Fremde“, sondern der von Gott geliebte Mensch gesehen wird;
- für Menschen unterschiedlicher Traditionen, Hintergründe und Nationalitäten in unseren Gemeinden;
- für Gemeinden unterschiedlicher Frömmigkeitsprägungen an unserem Ort.

Wir bekennen und tun Buße,

- dass wir Menschen häufig in „Schubladen“ einordnen;
- dass wir durch unsere Vorbe- und oft auch Vorverurteilungen Menschen unrecht tun;
- dass wir Gemeinden, die ihren Glauben anders leben, oft nicht als Bereicherung, sondern als Bedrohung wahrgenommen haben.

Wir bitten,

- dass wir Menschen mit den Augen Gottes sehen lernen;
- dass wir in unseren Gemeinden eine Kultur der Liebe und des Wohlwollens prägen;
- dass gerade Menschen, die in irgendeiner Form „anders“ sind, mit offenen Armen der Liebe empfangen werden;
- dass wir es innerhalb eines Ortes, einer Stadt lernen, Gemeinden mit unterschiedlicher Frömmigkeitsprägung wert zu schätzen;
- dass es uns gelingt, liebevolle Einheit trotz Verschiedenheit zu leben, damit die Welt glaube.

- Da es in Epheser 4 um Gemeinde Jesu geht, beten Sie bitte, dass gerade auch Ihre und andere Gemeinden in Bezug auf die konkreten Herausforderungen Ihres Umfeldes, Ihres Stadtteils (benennen Sie diese bitte; schreiben Sie sie gemeinsam auf!) die Perspektive Gottes wahrzunehmen lernen!

Konkrete Schritte

Haben Sie Mut zur Kreativität: Gebetsorte, Gebetsformen, ... etc. – dies darf gern gegenüber den bisher gewohnten Formen variieren. (Welche Möglichkeiten sehen Sie, auch im weiteren Verlauf des Jahres? Sammeln Sie Ideen!)

Wir beten für Israel

Wir loben und danken

- für Gottes Treue zu seinem Volk
- für die Gründung des Staates Israel
- für Religionsfreiheit im Land
- für die medizinische Versorgung seit 2013 von Verwundeten aus dem syrischen Bürgerkrieg
- für die wachsende Zahl an messianischen Gemeinden und Geschwistern

Wie bekennen und tun Buße,

- dass wir nicht entschiedener gegen Antisemitismus vorgegangen sind
- dass wir zu selten für den Frieden Jerusalems und die Stadt in unseren Gottesdiensten gebetet haben (Psalm 122,6)

Wir bitten,

- um ein friedliches Miteinander im Land
- um Bewahrung vor Terror und Krieg
- dass die Einheit unter arabischen Christen und messianischen Juden weiter gefestigt wird

- dass noch mehr Juden in Jesus den von Gott gesandten Messias erkennen
- für die Regierung um weise Entscheidungen zum Wohl der Menschen und des Landes

Liedvorschläge

- In Christus ist mein ganzer Halt ...
- Herz und Herz vereint zusammen ...
- Es kennt der Herr die Seinen ...
- Jesus Christus herrscht als König ...
- Wir sind zur Einheit berufen ... (Lukas Di Nunzio)

Spendenprojekte des Tages

Flüchtlinge, Migration und Integration

Die großen Fragen von Flucht und Vertreibung fordern nach wie vor heraus. Wie gehen wir mit denen um, die bei uns leben? Die Deutsche Evangelische Allianz möchte den örtlichen Evangelischen Allianzen helfen, dass sie kompetent helfen können. Dazu finden Regionalkonferenzen zur Motivation, Mobilisierung, Schulung und Multiplikation statt. Wir veröffentlichen Arbeitshilfen, wie konkrete Hilfe geleistet werden kann. Die barmherzige Hilfe der Tat braucht auch die Ergänzung durch das lebensrettende Wort Gottes. Herbert Putz koordiniert die Aktionen und Hilfen und gibt Anregungen zu praktischer Unterstützung. Danke, wenn Sie uns helfen, dass wir helfen können!

MONTAG. 14. JANUAR 2019

Der

Berufung

würdig leben



Der Bibeltext:**Epheser 5,8-20 / Lutherbibel 2017**

Denn ihr wart früher Finsternis; nun aber seid ihr Licht in dem Herrn. Wandelt als Kinder des Lichts; 9 die Frucht des Lichts ist lauter Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. 10 Prüft, was dem Herrn wohlgefällig ist, 11 und habt nicht Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsternis; deckt sie vielmehr auf. 12 Denn was von ihnen heimlich getan wird, davon auch nur zu reden ist schändlich. 13 Das alles aber wird offenbar, wenn's vom Licht aufgedeckt wird; 14 denn alles, was offenbar wird, das ist Licht. Darum heißt es: Wach auf, der du schläfst, und steh auf von den Toten, so wird dich Christus erleuchten. 15 So seht nun sorgfältig darauf, wie ihr euer Leben führt, nicht als Unweise, sondern als Weise, 16 und kauft die Zeit aus, denn die Tage sind böse. 17 Darum werdet nicht unverständig, sondern versteht, was der Wille des Herrn ist. 18 Und sauft euch nicht voll Wein, woraus ein unordentliches Wesen folgt, sondern lasst euch vom Geist erfüllen. 19 Ermuntert einander mit Psalmen und Lobgesängen und geistlichen Liedern, singt und spielt dem Herrn in eurem Herzen 20 und sagt Dank Gott, dem Vater, allezeit für alles, im Namen unseres Herrn Jesus Christus.

Impuls

Während seiner Zeit im Gefängnis ruft Paulus die Gemeinde auf, so zu leben, dass Gott die Ehre gegeben wird. Weil unsere neue Identität in Jesus ist, verändert sich unser Leben von Grund auf: Wo wir vorher in Dunkeln verweilten, sind wir nun berufen, im Licht zu leben!

In Epheser 5,8-20 finden wir einige konkrete Hinweise, wie ein Licht-erfülltes Leben praktisch aussieht. Wir werden aufgefordert, die dunklen Bereiche unseres Lebens von Gottes Licht – seiner Liebe, seiner Gnade und seiner Wahrheit – durchfluten zu lassen, zu bekennen und darüber Vergebung aussprechen zu lassen. Dies gilt im Einzelnen und auch in der Gemeinschaft. Auch wenn es ein unangenehmer Prozess ist: Als Gottes Kinder sind wir dazu berufen, einander zu helfen, diese Scham zu überwältigen und der Finsternis im Namen Jesu loszusagen.

Wir müssen uns aber immer wieder bewusst machen, in welcher Gnade wir leben und dabei nicht einschlafen oder selbstgefällig werden. Wir tragen die Verantwortung, unser Leben immer wieder an Got-

tes Maßstäben zu messen. Natürlich dürfen wir unser Leben dabei genießen. Doch Paulus mahnt, darauf zu achten, wie wir das tun. Wir sind dazu berufen, unser Leben sorgfältig zu gestalten und uns nicht den Versuchungen dieser Welt hinzugeben, sondern uns vom Geist erfüllen und leiten zu lassen. Dazu gehört auch die gegenseitige Ermutigung. Paulus schreibt, dass wir dies mit Liedern, Psalmen und Hymnen tun können und indem wir Gott mit ganzem Herzen lobpreisen. Einer der schönsten Aspekte einer singenden Gemeinschaft ist, dass wir einander im Gebet tragen, egal wo wir gerade im Leben stehen.

Aber wie erkennen wir nun, dass wir tatsächlich unserer Berufung würdig leben? Wie bei allem, was durch den Geist gezeichnet ist, trägt auch ein von Licht durchdrungenes Leben Früchte: Güte, Gerechtigkeit und Wahrheit.

Kersten Rieder, Assistentin des Beauftragten der Deutschen Evangelischen Allianz in Berlin, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Gebet**Wir danken und loben.**

- Danke Herr, dass wir unsere Identität nirgendwo anders suchen müssen als bei dir. Wir sind deine geliebten Kinder. Hilf uns, diese Wahrheit zu verinnerlichen.
- Danke für das Geschenk der Gemeinschaft. Hilf uns, einander zu ermutigen und gnädig miteinander umzugehen.

Wir bekennen und bitten.

- Herr, wir wissen um die dunklen Bereiche unseres Lebens. Bitte hilf uns, den Mut zu haben, dein Licht darauf zu halten und unser Leben aufzuräumen.
- Herr, wir sind schwach, doch du bist stark. Hilf uns immer wieder zu erkennen, dass du der einzig wahre Maßstab dieses Lebens bist und erfülle uns mit deinem Geist.

Vorschläge zur Gestaltung

- Üben Sie eine Haltung der Dankbarkeit ein! Tragen Sie alles, wofür Sie als Gemeinde dankbar sind, auf einer großen Leinwand/Pinnwand zusammen. Alternativ können diese Aspekte in der persönlichen Gebetszeit oder als Familie in ein Dankbarkeitstagebuch eingetragen werden.
- Gestalten Sie einen Lobpreisabend – und bitten Sie alle, die teilnehmen, sich eine Person auszusuchen, der sie einen Liedtext oder Bibelvers als Ermutigung mitgeben wollen!

- Suchen Sie sich einen Gebetspartner, der Ihnen dabei hilft und Sie ermutigt, Ihr Leben mit Licht durchfluten zu lassen!

Liedvorschläge

- Herr aller Hoffnung (Be Though My Vision)
- Mutig komm ich vor den Thron
- Sei Mein Licht (Leuchtturm)
- O komm du Geist der Wahrheit
- Ich singe dir mit Herz und Mund
- Sonne der Gerechtigkeit

Spendenprojekte des Tages**Beten kostet Geld**

Die Deutsche Evangelische Allianz ist eine Gebetsbewegung. Wir brauchen Ihre Unterstützung, für die Erstellung und die Produktion der Materialien für die

- Allianzgebetswoche
- Gebetshefte mit Monatsthemen und täglichen Gebetsanliegen
- 30 Tage Gebet für die islamische Welt
- Gebetstag für die verfolgten Christen

DIENSTAG, 15. JANUAR 2019

Demut

Sanftmut und Geduld einüben



Foto: trepavica / photocase.com

Der Bibeltext:

Philipper 2,1-8 / Lutherbibel 1984

Ist nun bei euch Ermahnung in Christus, ist Trost der Liebe, ist Gemeinschaft des Geistes, ist herzliche Liebe und Barmherzigkeit, 2 so macht meine Freude dadurch vollkommen, dass ihr eines Sinnes seid, gleiche Liebe habt, einmütig und einträchtig seid. 3 Tut nichts aus Eigennutz oder um eitler Ehre willen, sondern in Demut achte einer den andern höher als sich selbst, 4 und ein jeder sehe nicht auf das Seine, sondern auch auf das, was dem andern dient. 5 Seid so unter euch gesinnt, wie es der Gemeinschaft in Christus Jesus entspricht: 6 Er, der in göttlicher Gestalt war, hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein, 7 sondern entäußerte sich selbst und nahm Knechtsgestalt an, ward den Menschen gleich und der Erscheinung nach als Mensch erkannt. 8 Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode, ja zum Tode am Kreuz.

Impuls

Demut, Sanftmut und Geduld einüben, um der Einheit willen! Wiederholt beschreiben diese drei Begriffe im Neuen Testament Grundverhaltensweisen in der Christusbefolgung. Dabei geht es nicht um ergebene Erdulden, sondern um entschiedenes Handeln.

Demut ist der „Mut zum Dienen“, und d.h. auch die Bereitschaft, Fähigkeiten und Beiträge anderer anzuerkennen (Phil 2,3).

Die Sanftmütigen preist Jesus selig (Mt 5,5). Freundliche Einfühlbarkeit öffnet anderen Menschen Räume, um Zurückhaltung und Scheu zu überwinden. Sanftmut und Geduld werden von Paulus „Früchte des Geistes“ genannt (Gal 5, 22+23). Geduld oder „Langmut“ lässt beharrlich und besonnen abwarten.

In der Tat – so kann man sich vertragen.

Demut, Sanftmut und Geduld ermöglichen Gemeinschaft.

Der Grund aber für die Einheit der christlichen Gemeinde liegt nicht im edlen Verhalten von Menschen, sondern in Jesus selbst, den es nur einmal und für alle gibt.

Auf einzigartige Weise verbindet Paulus in Phil 2,1-8 dieses zentrale Christusbekenntnis mit unserem Denken und Handeln.

An der Bereitschaft Jesu, sich selbst zu erniedrigen bis in die tiefste Tiefe dieser Welt – bis zum Tod am Kreuz –, an dieser Bereitschaft zur Selbsterniedrigung soll sich unser Denken und Handeln orientieren.

Paulus hat die Gemeinde in Philippi vor Augen. Da gibt es schon so viel Positives (V.1). Doch er sieht auch Defizite und spricht sie an (V.2-4). Vor allem aber weist er einen Weg, der weiterführt – Orientierung an der Selbsterniedrigung Jesu (V.5ff).

Dem Geist der Antike und insbesondere dem der Bevölkerungsklientel von Philippi widerspricht eine solche Haltung zutiefst. Doch gerade in der Schwachheit liegt auf Dauer die Stärke des Evangeliums.

Der Text nimmt uns mit in einen Prozess des Lernens und Übens. Mit Demut, Sanftmut und Geduld sind wir nie fertig. Wir bleiben Schüler – bis heute. Und die Allianzgebetswoche ist eine gute Gelegenheit zum Üben, um die in Christus geschenkte Einheit zu leben.

Ulrich Materne, Pastor und Referent der Evangelischen Allianz i.R., Wittenberge, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Gebet

Wir loben und danken,

- für die Selbsterniedrigung Jesu bis zum Tod am Kreuz
- für Gottes barmherziges Handeln in Jesus mit dem er aller Selbstherrlichkeit dieser Welt entgegentritt
- für die Kraft des Evangeliums, die in seiner Schwachheit liegt

Wir bekennen und tun Buße,

- dass Demut, Sanftmut und Geduld oft durch die Gegensätze Hochmut, Zorn und Ungeduld bedroht sind
- dass sich das Streben nach Ehre und Größe im Verborgenen einschleichen kann
- dass das Ringen um Wahrheit in Rechthaberei abgleiten kann

Wir bitten,

- um die Fähigkeit an Jesus orientiert immer wieder Demut, Sanftmut und Geduld zu üben
- um die Freiheit, uns selbst so loslassen zu können
- auch unterschiedliche Erkenntnisse in diesem Geist auszuhalten und damit umzugehen
- die feinen Fäden unserer Selbstsucht zu durchschauen

Ideen zur Gestaltung

O Herr, mache mich zu einem Werkzeug deines Friedens,
 dass ich Liebe übe, wo man sich hasst,
 dass ich verzeihe, wo man sich beleidigt,
 dass ich verbinde, wo Streit ist,
 dass ich die Wahrheit sage, wo der Irrtum herrscht,
 dass ich den Glauben bringe, wo der Zweifel drückt,
 dass ich die Hoffnung wecke, wo Verzweiflung quält,
 dass ich dein Licht anzünde, wo die Finsternis regiert,
 dass ich Freude mache, wo der Kummer wohnt.

Herr lass mich trachten:

Nicht dass ich getröstet werde, sondern, dass ich tröste,
 nicht dass ich verstanden werde, sondern dass ich andere verstehe,
 nicht dass ich geliebt werde, sondern dass ich andere liebe.
 Denn wer da hingibt, der empfängt,
 wer sich selbst vergisst, der findet,
 wer verzeiht, dem wird verziehen,
 und wer stirbt, erwacht zum ewigen Leben.

[Verfasser unbekannt]

Liedvorschläge

- Seid fröhlich in der Hoffnung ...
- Der Herr ist gut, in dessen Dienst wir steh'n ...
- Wir woll'n uns gerne wagen ...
- Mein Jesus, mein Retter ...

Spendenprojekte des Tages

Gesellschaftspolitische Arbeit

Christen sind Licht und Salz in der Welt. Als Evangelische Allianz erheben wir insbesondere unsere Stimme in grundsätzlichen Wertefragen. Dazu haben wir einen Arbeitskreis Politik und die Stelle eines Beauftragten beim Deutschen Bundestag und am Sitz der Bundesregierung: Uwe Heimowski soll und darf die politische Relevanz des Evangeliums verständlich machen. Ermutigungen, Handreichungen und Hilfestellung zum Engagement für Christen gehören mit zum Aufgabenbereich. Und natürlich: Unseren Anliegen auch eine Stimme zu geben in der gesellschaftlichen Öffentlichkeit, im Parlament, bei der Regierung.

MITTWOCH, 16. JANUAR 2019

Einander in

Liebe

ertragen



Der Bibeltext:**Epheser 4,25-32 / Neues Leben Übersetzung**

Hört auf zu lügen und sagt einander die Wahrheit, weil wir alle zusammengehören. Sündigt nicht, wenn ihr zornig seid, und lasst die Sonne nicht über eurem Zorn untergehen. Gebt dem Teufel keine Möglichkeit, durch den Zorn Macht über euch zu gewinnen! Wer ein Dieb ist, soll aufhören zu stehlen. Er soll seine Hände zu ehrlicher Arbeit gebrauchen und dann anderen, die in Not sind, großzügig geben. Verzichtet auf schlechtes Gerede, sondern was ihr redet, soll für andere gut und aufbauend sein, damit sie im Glauben ermutigt werden. Achtet darauf, den Heiligen Geist nicht durch euer Verhalten zu betrüben. Denkt vielmehr daran, dass ihr sein Siegel tragt und dadurch die Gewissheit habt, dass der Tag der Erlösung kommen wird. Befreit euch von Bitterkeit und Wut, von Ärger, harten Worten und übler Nachrede sowie jeder Art von Bosheit. Seid stattdessen freundlich und mitfühlend zueinander und vergebt euch gegenseitig, wie auch Gott euch durch Christus vergeben hat.

Impuls

Was ist denn in dieser Gemeinde los? Lüge, Zorn, Diebstahl, üble Nachrede, Bitterkeit und Bosheit sind so verbreitet, dass Paulus Klartext mit den Geschwistern reden muss. Immerhin, die Christen in Ephesus werden wohl kaum an geistlichem Hochmut gelitten haben – wer so tief im Sumpf der Sünde steckt, hält sich selten für etwas Besseres. Und so appelliert Paulus denn auch an die Gnade: Vergebt euch gegenseitig, wie Gott euch vergeben hat! Es gibt nichts, was Gott nicht vergeben kann. Und es gibt niemanden, der Gottes Vergebung nicht nötig hätte. Das wird hier mehr als deutlich.

Mögen wir uns auch wünschen, dass in einer Gemeinde nur perfekte Menschen leben. Aber so war es damals nicht, und so ist es heute nicht. In der Gemeinde gilt wie in der Familie: Seine Geschwister kann man sich nicht aussuchen. Manchmal bleibt buchstäblich nur, dass wir „einander in Liebe ertragen“. Wie kann das gelingen? Ein Blick ins eigene Herz ist der Schlüssel. Es macht barmherzig, wenn ich weiß,

dass ich selber zu allem, was ich anderen vorwerfe, auch fähig bin, und dass es allein Gottes Gnade ist, die mich bewahrt.

Gemeinde ist immer Gemeinde von begnadigten Sündern. Aber wäre es „billige Gnade“ (Dietrich Bonhoeffer), daraus ein „Weiter so“ abzuleiten. Paulus ermahnt in aller Deutlichkeit: Wer in der Sünde bleibt, der betrübt den Heiligen Geist. Hört auf zu lügen, fangt an zu arbeiten, lasst das Lästern! Erneuert euer Leben! Der Heilige Geist bringt gute Frucht hervor: Liebe, Freude, Frieden, Geduld, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung (Galater 5,22).

Ihr tragt ein Siegel, schreibt der Apostel, wer euch sieht, der sieht Jesus. Unser Reden und unser Handeln hat Auswirkungen auf andere. Wir können andere entmutigen – oder ermutigen. Abschrecken – oder einladen.

Uwe Heimowski, Politik-Beauftragter der Deutschen Evangelischen Allianz, Berlin.

Gebet**Wir loben und danken für**

- Gottes Gnade und Vergebung, der seine Gemeinde mit „normalen“ Menschen baut, mit ihren Stärken und Schwächen;
- Gottes Geist, der Menschen verändert und erneuert;
- klare Orientierungshilfen in der Bibel, die zu einem göttlichen Lebensstil anleiten.

Wir bekennen und tun Buße,

- dass wir manchmal bequem werden und unser Lebensstil oft nicht dem entspricht, was Gott für uns vorgesehen hat;
- dass wir andere nach anderen Maßstäben messen als uns selbst.

Wir bitten

- um Selbsterkenntnis, Ehrlichkeit und Mut, Dinge auch beim Namen zu nennen;
- um Geduld und Barmherzigkeit im Umgang mit unseren Brüdern und Schwestern;
- um Verantwortungsgefühl innerhalb und außerhalb der Gemeinde;
- für attraktive Gemeinden, in denen der Heilige Geist wirken kann und durch die unsere Geschwister ermutigt werden;
- um Gemeinden, die eine Ausstrahlung auf die Menschen haben, die Christus (noch) nicht kennen.

Liedvorschläge

- Ein jeder trage die Last des andern (Manfred Siebald)
- Zwischen Himmel und Erde (Albert Frey)
- Ach bleib mit deiner Gnade (Josua Stegmann)
- Herr, deine Gnade, sie fällt auf mein Leben (Ute Spengler)

Spendenprojekte des Tages**Herausforderung Islam**

Über 20 Verteilschriften wurden zu einzelnen Themen erarbeitet, weil die Unkenntnis groß ist und wir helfen wollen, dass die Weltreligion Islam verstanden wird. Wir sammeln Personen und Organisationen, die im Bereich des Islam arbeiten, zum Austausch und zur gegenseitigen Ermutigung. Auch wird das 30-Tage-Gebet für die islamische Welt vorbereitet und produziert.

DONNERSTAG, 17. JANUAR 2019

Die
Einigkeit
wahren



Der Bibeltext:**Apostelgeschichte 20,28-32 / Lutherbibel 2017**

So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in der euch der Heilige Geist eingesetzt hat zu Bischöfen, zu weiden die Gemeinde Gottes, die er durch sein eigenes Blut erworben hat. 29 Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied reißende Wölfe zu euch kommen, die die Herde nicht verschonen werden. 30 Auch aus eurer Mitte werden Männer aufstehen, die Verkehrtes reden, um die Jünger an sich zu ziehen. 31 Darum seid wachsam und denkt daran, dass ich drei Jahre lang Tag und Nacht nicht abgesehen habe, einen jeden unter Tränen zu ermahnen. 32 Und nun befehle ich euch Gott und dem Wort seiner Gnade, der da mächtig ist, euch zu erbauen und zu geben das Erbe mit allen, die geheiligt sind.

Impuls

Jesus will, dass seine Jünger eins sind (Joh. 17,22). Im Laufe der Kirchengeschichte hat die Gemeinde Jesu vieles versucht: Vorstandsbeschlüsse, Machtworte, Traktate gespickt mit Bibelversen, päpstliche Dogmen. Es geht um die Einheit im Glauben, um die Wahrheit der Bibel. Doch Paulus sah voraus, dass es manchmal nur um Macht gehen würde. Er wusste: Auch gläubige Leiter sind verführbar und besonders anfällig für Machtmissbrauch im geistlichen Amt. Wie schnell wird aus der „Sorge um die Herde“ die Herrschaft über die Herde und aus Rechtgläubigkeit Rechthaberei. Es ist tragisch, wenn aus einst Geist-erfüllten Leitern reißende Wölfe werden, die Menschen an sich binden statt an Jesus (V.30), vielleicht noch fromm getarnt mit Bibelversen und subtilen Drohungen.

Paulus mahnt zur Wachsamkeit. Gewiss bezieht er sich auch auf die Lehre. Doch dann warnt er vor „reißenden Wölfen“, die aus selbstsüchtigen Gründen die Einheit zerstören. Die Leiter mahnt er, über sich selbst zu wachen: Sie sollen sich hüten, nicht in die Machtfalle zu

tappen und ihre Macht zu missbrauchen. Und die Gemeinde muss wachsam sein, nicht Menschen zu verehren, auch nicht den begnadeten Prediger oder Lehrer. Dafür ist jeder Christ selbst verantwortlich. Jeder soll selbst in der Schrift forschen. Jeder hat den Heiligen Geist, der uns hilft, die Geister zu unterscheiden.

Paulus selbst verzichtete auf Macht. Er nahm kein Geld (V. 33) und verzichtete auf Anerkennung und Aufmerksamkeit. (Gal. 2,6). Er wusste: Machtworte vermögen Menschen mundtot zu machen. Wie Jesus warb er um Menschen mit Tränen und unter Anfechtungen. Das Wichtigste: Er betete – und ließ los: Er befiehlt Gemeinden und Gemeindeleiter Gott und dem Wort seiner Gnade an. Er nimmt sich zurück und lässt Gott machen – im Vertrauen auf Gottes Geist, der allein Menschen überzeugen kann.

Magdalena Paulus, Götzis (Vorarlberg), Juristin, Autorin und Referentin, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Gebet in Dank, Buße und Bitte**Wir loben und danken**

- für die vielen Gemeinden und Organisationen, die zusammen arbeiten und zusammen beten
- für die vielen Christen und Christinnen, die sich in Deutschland über Gemeindegrenzen hinweg für Evangelisation oder Hilfsprojekte einsetzen
- für die vielen Gemeinden, in denen Christen einmütig Gemeinde bauen
- für selbstlose und selbstkritische Leiter, die auf andere hören
- für die Einheit unter Gemeinden und Konfessionen, die wir schon erlebt haben

Wir bekennen und tun Buße,

- wo es uns bei Meinungsverschiedenheiten nicht um die Wahrheit, sondern um uns selbst und unseren Einfluss ging oder um Anerkennung und Aufmerksamkeit
- wo wir im Kampf um die Wahrheit Brüder und Schwestern verletzt oder gar vertrieben haben
- wo wir das Rechthaben über die Liebe gestellt haben
- wo wir Menschen verehrt haben, statt uns an Gott selbst zu wenden
- wo wir das persönliche Bibelstudium vernachlässigt haben

Wir bitten Gott,

- dass ER selbst unsere Einheit bewahrt
- dass wir unsere Macht und Stellung in der Gemeinde nicht missbrauchen

- dass ER uns von unserem Verlangen nach Anerkennung und Aufmerksamkeit erlöst
- dass ER Brücken baut zwischen zerstrittenen Brüdern und Schwestern
- dass ER uns hilft loszulassen und wir IHM Raum geben, selbst die Irrenden zurück zu holen
- dass ER in den Gemeinden einen neuen Hunger weckt, Gottes Wort zu studieren

Liedvorschläge

- Herz und Herz vereint zusammen EKG 251
- Ich glaube, dass die Heiligen im Geist Gemeinschaft haben EG 253
- Vater, mach uns eins
- Bist zu uns wie ein Vater

Spendenprojekte des Tages**Bad Blankenburg: Allianzkonferenz und Evangelisches Allianzhaus**

Schon seit 1886 findet die Bibel- und Glaubenskonferenz jährlich statt. Ein Großteil der Teilnehmer kommt aus den fünf ostdeutschen Bundesländern. Die bescheidenen Konferenzgebühren decken dabei nicht die gesamten Kosten. Wir brauchen darum Ihre finanzielle Unterstützung. Auch im Blick auf ständig anfallende Erneuerungsarbeiten im Evangelischen Allianzhaus.

FREITAG, 18. JANUAR 2019

Das

Band

des Friedens knüpfen

Die Bibeltexte:

Epheser 4,3 / Lutherbibel 2017

Und seid darauf bedacht, zu wahren die Einigkeit im Geist durch das Band des Friedens.

Kolosser 3,15-17 / Lutherbibel 2017

Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn.

Impuls

Um eine gemeinsame Mission – welcher Art auch immer – auszuführen, braucht es ein Team von Menschen, die in Einheit zusammen arbeiten, denn nur so kann das Band des Friedens geknüpft werden.

In Epheser 4,1-4 ist die Rede von der Berufung der Christen, gemeinsam mit all denen unterwegs zu sein, die dieselbe Hoffnung haben. Frieden mit Gott ist in Jesus Christus möglich. Das Band des Friedens verläuft vertikal und horizontal. Christen ist der Dienst der Versöhnung aufgetragen, durch den wir als Friedensbotschafter im Namen Christi die Menschen bitten dürfen, sich mit Gott zu versöhnen (2.Kor 5,20). Jeder Christ ist ein „Friedensbandknüpfer“, an jedem Ort.

Es geht gemeinsam, mit allen Denominationen zusammen. Was würde wohl passieren, wenn ein Ärzteteam während einer Operation über die verschiedenen Abläufe zu diskutieren beginnt? Die Zeit rinnt dahin. Was wäre, wenn der Chirurg beschließt, mitten in der Operation wegzugehen? Das ist alles undenkbar.

Leider haben wir Christen uns vielen Diskussionen hingegeben und die Einheit verletzt, weil wir die Verschiedenheit zwischen uns nicht akzeptiert haben. Anstatt gemeinsam als Team zusammenzuarbeiten

und Menschen zu Jüngern zu machen, beschäftigen wir uns lieber mit uns selbst. Es geschieht das, was der Komponist Marcos Vidal (Preisträger des International Award GMA) in einem seiner Lieder beschreibt: „Die einen glauben an Prophetien und andere nicht, die einen predigen den Glauben und andere die Liebe, einer spricht in Zungen und ein anderer brüstet sich der Sittlichkeit und die Welt stirbt ohne das Licht der Welt.“

Alle Christen sind mit dieser Mission gesandt: dass die Menschen an den Messias Jesus glauben und durch den Glauben in seinem Namen das Leben haben. Es braucht diesen Frieden Christi in unseren Herzen. Die Einheit des Volkes Gottes ist keine Option oder Alternative, sondern eine Notwendigkeit, um Menschen, die ohne Frieden mit Gott sind, zu erreichen.

Lassen wir doch die Konfessionsunterschiede, Meinungsverschiedenheiten und Traditionsvarianten auf der Seite! Lasst uns gemeinsam das Band des Friedens knüpfen!

Johannes Müller, Pastor des „Lighthouse“ in Bremen, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Gebet

Wir loben und danken.

- Danke Herr für das Vorrecht, diese positive Nachricht weitergeben zu dürfen. Danke für deinen Ruf an uns und dafür, dass du uns durch den Heiligen Geist tüchtig machst und ermutigst, diesen Dienst auszuführen.

Wir bekennen und tun Buße.

- Wir bitten um Vergebung, da wo wir nicht auf die Einheit mit anderen Geschwistern geachtet haben. Vergib uns, wo sie uns egal geworden ist.
- Vergib uns, dass wir nur Augen für unsere Denomination und unsere Gemeinde haben.

Wir bitten.

- Hilf uns „das Unsrige“ zu lassen, um das Wohl der weltweiten Gemeinde zu suchen
- ... dass wir die in der Mission vereinte Kirche/Gemeinde sein können, so wie du es willst.
- ... dass wir unserer Mission gerecht werden und die anvertraute Mission treu erfüllen.
- Hilf uns, dass wir aktive „Friedensbandknüpfer“ werden!

Gestaltungsvorschlag

- An diesem Abend könnten Stadt- oder Regionalkarten auf die Leinwand gebracht werden, mit allen christlichen Kirchen und Gemeinden der Region/der Stadt.
- Wir können für das Wohl anderer Gemeinden beten und Gemeinden einen Besuch abstatten. Siehe z.B. die „Staffel der Gastfreundschaft“: https://www.weser-kurier.de/bremen/bremen-stadt_artikel-Erste-Staffel-der-Gastfreundschaft-startet-arid,1289379.html

Liedvorschläge

- Ins Wasser fällt ein Stein ...
- Friede, Friede, Friede sei mit dir ...
- Wie ein Fest nach langer Trauer ...

Spendenprojekte des Tages

Die Deutsche Evangelische Allianz

... finanziert sich fast ausschließlich durch Kollekten und Spenden. Die wenigen hauptamtlichen Mitarbeiter, unterwegs zu den örtlichen Allianzgruppen, zu Verkündigungs- und Beratungsdiensten, aber auch in der kleinen Geschäftsstelle in Bad Blankenburg, müssen finanziert werden. Mit Ihrer heutigen Kollekte unterstützen Sie die gesamte allgemeine Allianzarbeit in Deutschland.

Gebet für Sicherheit und Polizei

Wie das Land, so benötigen auch Polizisten Gebet. Zeitungsmeldungen etwa stecken voller Gebetsanliegen. Drei aktuelle Beispiele:

Ein psychisch kranker Mann bedroht eine Polizeistreife mit einem Messer. Die Situation eskaliert. Einer der Beamten gibt zwei tödliche Schüsse ab. Die Staatsanwaltschaft leitet ein Todesermittlungsverfahren ein, kann die unter Schock stehenden Polizisten aber zunächst noch nicht vernehmen. – Trotz rückläufiger Kriminalitätszahlen kann beispielsweise in Hamburg nur einer von zehn Einbrechern überführt werden. – Nach Expertenmeinung verrichten heute viele Mitarbeiter der Sicherheitsbehörden ihren Dienst „mit der Faust in der Tasche“. Ursächlich seien Verärgerung über die Regierung und das Gefühl, „auf verlorenem Posten“ zu stehen. Beten wir deshalb dafür, dass der Herr die Stadt bewacht und die Polizei erfolgreich ist (Psalm 127,1). Dass Polizisten nicht bitter werden oder sich entrüsten (Psalm 37,1). Beten Sie für die Polizeibeamtinnen und -beamten in Ihrer Region, die mit unberechenbaren Gefahren und oftmals großem Leid konfrontiert werden und all das auch psychisch verarbeiten müssen!

Torsten Bödeker, Christliche Polizeivereinigung, Landesgruppe Hamburg

SAMSTAG, 19. JANUAR 2019

Träger der

Hoffnung
sein

Die Bibeltexte:

Apostelgeschichte 27,20-26 / Lutherbibel 2017

Da aber viele Tage weder Sonne noch Sterne schienen und ein gewaltiges Ungewitter uns bedrängte, war all unsre Hoffnung auf Rettung dahin. 21 Niemand wollte mehr essen; da trat Paulus mitten unter sie und sprach: Ihr Männer, man hätte auf mich hören sollen und nicht von Kreta aufbrechen, dann wären uns dieses Leid und der Schaden erspart geblieben. 22 Doch nun ermahne ich euch: Seid unverzagt; denn keiner von euch wird umkommen, nur das Schiff wird untergehen. 23 Denn diese Nacht trat zu mir der Engel des Gottes, dem ich gehöre und dem ich diene, 24 und sprach: Fürchte dich nicht, Paulus, du musst vor den Kaiser gestellt werden; und siehe, Gott hat dir geschenkt alle, die mit dir fahren. 25 Darum, ihr Männer, seid unverzagt; denn ich glaube Gott, es wird so geschehen, wie mir gesagt ist. 26 Wir müssen aber auf eine Insel auflaufen.

Römer 8,24-25 / Lutherbibel 2017

Denn wir sind gerettet auf Hoffnung hin. Die Hoffnung aber, die man sieht, ist nicht Hoffnung; denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht? 25 Wenn wir aber auf das hoffen, was wir nicht sehen, so warten wir darauf in Geduld.

Impuls

Ob wir in Grönland geboren wurden oder in Timbuktu, spielt im geistlichen Sinne keine Rolle. Auch nicht, ob wir Frau oder Mann sind oder eine schwarze, weiße oder was auch immer Hautfarbe tragen – egal! Sobald wir Christen werden, beruft uns Gott in Jesus Christus zu ein und derselben Hoffnung, die uns mit allen Christen auf der ganzen Welt verbindet (Eph. 4,4). Wir sind eins in der Hoffnung auf etwas, was in der Zukunft liegt. Wir sehen das große Ereignis noch nicht, „denn wie kann man auf das hoffen, was man sieht?“ (Rö. 8,24-25). Aber wir warten in Geduld darauf. Unser Tod ist nur die Durchgangsstation zu einem herrlichen zweiten Teil unseres Lebens.

Um das glauben bzw. hoffen zu können, braucht es einen festen Anker. Und der ist das Wort Gottes. Auf Gottes Zusagen ist Verlass.

Das hatte auch Paulus erlebt, und das machte ihn zu einem Träger der Hoffnung, wo es nichts mehr zu hoffen gab (Apg 27,20). In auswegloser Lage, dem nassen Tod ins Auge blickend, bekam er eine Zusage Gottes, überbracht durch einen Engel. Mit dieser Zusage konnte

er den Verzweifelten Mut zusprechen. Und er sagte ihnen auch, worauf sich seine Hoffnung gründete.

Auch wir Christen heute tragen eine Hoffnung in uns, die Hoffnung auf umfassende Rettung und zukünftige Herrlichkeit bei Jesus. Diese Hoffnung tragen wir gemeinsam, aber sie ist uns nicht zum Selbstzweck gegeben. Es gibt so viele verzagte Menschen um uns herum, denen jegliche Perspektive für Zeit und Ewigkeit fehlt. Sie brauchen das Evangelium, die frohe Botschaft, dass der Schöpfergott in Jesus selbst zu ihnen gekommen ist, um sie aus Schuld und Not zu erretten. Tragen wir unsere Hoffnung zu ihnen! Machen wir dabei deutlich, dass es nicht um Durchhalteparolen geht nach dem Motto „Kopf hoch, irgendwann wird's besser“, sondern dass sich unsere Hoffnung auf das ewig gültige Wort Gottes gründet! Nur dies kann einem Leben wirklich Perspektive geben.

Christoph Grötzinger, Generalsekretär der Österreichischen Evangelischen Allianz

Gebet

Wir loben und danken,

- dass es Hoffnung gibt, wo es scheinbar nichts zu hoffen gibt
- dass sich unsere Hoffnung auf die Zusagen Gottes gründen darf
- dass Gott uns seine Liebe darin erweist, „dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren“ (Rö. 5,8)
- dass Gott uns Hoffnung gibt, weil er die Gemeinschaft mit uns will
- dass wir mit allen Christen auf der ganzen Welt dieselbe Hoffnung teilen

Wir bekennen und tun Buße,

- dass wir im Getriebe unserer Zeit unsere Berufung oft vergessen
- dass wir uns deshalb im Alltag auch oft nicht genug auf die Zusagen Gottes stützen
- dass wir uns häufig um uns selber drehen und vernachlässigen, dass wir auch Hoffnungsträger für andere sein sollen

Wir bitten,

- dass wir mehr Zeit finden, uns mit Gottes Wort und seinen Zusagen zu beschäftigen
- dass wir glauben können, wozu wir berufen sind
- dass wir ausleben, was wir glauben
- dass Gott uns die Augen öffnet für Menschen in Not. Auch Christen haben Not!
- dass wir den Mut aufbringen, ihnen unsere Hoffnung zu bezeugen und ihnen praktisch zu dienen. Auch Christen brauchen Ermutigung.
- dass Gott unsere Einheit in Jesus Christus segnet und uns füreinander zum Segen setzt

Liedvorschläge

- Herr, dein Wort, die edle Gabe ...
- Herr, du gibst uns Hoffnung ...
- Nun aufwärts froh den Blick gewandt ...
- Anker in der Zeit ...
- Zwischenzeit ...

Spendenprojekte des Tages

Kinder, Arbeit mit Behinderten

Die Deutsche Evangelische Allianz unterhält einen besonderen Arbeitskreis für „Kinder in Kirche und Gesellschaft“. Er koordiniert diakonische und missionarische Initiativen für Kinder. Dort findet ein Austausch von Informationen und Ergebnissen der Kinderforschung statt und von dort aus gibt es Initiativen, die Anliegen von Kindern in Kirche, Politik und Gesellschaft zu vertreten.

Das „PerspektivForum Behinderung“ koordiniert und schult in Belangen des Miteinanders von Nicht-Behinderten und Behinderten in christlichen Gemeinden. Auf Tagungen tauschen sich Aktive in diesen Bereichen aus.

SONNTAG, 20. JANUAR 2019

Alles

Gnade



Foto: Kim Stiver / pexels.com

Der Bibeltext:

Epheser 4,7 / Lutherbibel 2017

Einem jeden aber von uns ist die Gnade gegeben nach dem Maß der Gabe Christi.

Zur Vertiefung:

Epheser 2,4-10 / Lutherbibel 2017

4 Aber Gott, der reich ist an Barmherzigkeit, hat in seiner großen Liebe, mit der er uns geliebt hat, 5 auch uns, die wir tot waren in den Sünden, mit Christus lebendig gemacht — aus Gnade seid ihr selig geworden -; 6 und er hat uns mit auferweckt und mit eingesetzt im Himmel in Christus Jesus, 7 damit er in den kommenden Zeiten erzeuge den überschwänglichen Reichtum seiner Gnade durch seine Güte gegen uns in Christus Jesus. 8 Denn aus Gnade seid ihr selig geworden durch Glauben, und das nicht aus euch: Gottes Gabe ist es, 9 nicht aus Werken, damit sich nicht jemand rühme. 10 Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, dass wir darin wandeln sollen.

Impuls

Einheit praktisch leben, darum ging es in der diesjährigen Gebetswoche. Natürlich ist Einheit etwas, das Gott schenkt und nicht etwas, das wir herstellen können. Aber sichtbar und wirksam wird sie nur da, wo sie auch unser Miteinander prägt und wo wir sie ins alltägliche Leben und Zusammen-Leben umsetzen. Konkrete Schritte dazu wurden in dieser Woche genannt. An diesem letzten Tag aber steht noch einmal das im Vordergrund, was wir nicht selbst machen können, was aber unserer Einheit ihre eigentliche Grundlage gibt. Nämlich die Einsicht, dass wir alle Beschenkte und Begnadigte sind: Jeder von uns war tot in seinen Sünden und ist nur durch Christus lebendig gemacht.

Das ist eine heilsame Einsicht für alle, die sich etwas darauf einbilden, etwas Besseres zu sein als der Andere: Entweder in Sachen Sündlosigkeit oder in Sachen Lebendigkeit. Gottes Gnade hat uns zu

dem gemacht, was wir sind, nicht unsere eigenen Werke: Kirche oder Freikirche, charismatisch oder kontemplativ, groß oder klein, alt oder jung, progressiv oder konservativ.

Deshalb gibt es viel Grund, dankbar zu sein, aber wenig Grund, Ruhm einstreichen zu wollen oder sich über den Anderen zu erheben. Wir können fröhlich und entspannt miteinander beten, glauben und handeln, weil wir letztlich alle aus dem gleichen Brunnen schöpfen: Aus dem Reichtum seiner Gnade, durch den wir selbst Gnade empfangen haben und deshalb Gnade an andere weitergeben können. Denn unter dem Kreuz ist der Boden für alle gleich hoch.

Dr. Guido Balthes, Marburg, Dozent am MBS Bibelseminar, Mitglied im Arbeitskreis Gebet der Deutschen Evangelischen Allianz

Gebet

Anbetung

- Weil Gottes Gnade unermesslich reich ist
- Weil es nicht um unseren, sondern um seinen Ruhm geht

Dank

- dafür, dass Gott Einheit schenkt
- dafür, dass Gott uns seine Barmherzigkeit, Güte und Gnade erwiesen hat
- dafür, dass wir in Christus zu guten Werken berufen und vorbereitet sind

Bekennnis und Buße

- dafür, dass wir uns oft nicht als Beschenkte, sondern als Macher aufspielen
- dafür, dass wir oft den eigenen Ruhm suchen statt seiner Ehre
- dafür, dass wir Gottes Gnade oft für uns behalten und nicht weiterschicken
- dafür, dass wir „gute Werke“ oft verachten, obwohl wir in Christus dazu geschaffen sind, in ihnen zu wandeln

Bitte

- dass Gott uns die Augen öffnet für den Reichtum seiner Gnade
- dass Gott uns die Augen öffnet für die, denen wir Gnade weitergeben können
- dass Gott seine Barmherzigkeit erweist in den aktuellen Brennpunkten der Welt, der Politik, der Gesellschaft, unserer Städte und unserer Gemeinden (konkrete Beispiele sammeln).
- dass Gott uns befreit aus frommem Leistungsdenken, aus gegenseitigem Vergleichen und Verurteilen und uns zu einem gnädigen Miteinander und Füreinander hilft

Vorschlag zur Gestaltung

In der Mitte des Raumes steht ein großer Behälter mit „Gnadengeschenken“ (z.B. ein Bällebad mit vielen kleinen bunten Bällen;

oder eine Truhe mit vielen kleinen Geschenkpäckchen, die vorher vorbereitet wurden). In den Geschenken oder auf den Bällen stehen Bibelverse, in denen uns Gottes Güte und Barmherzigkeit zugesagt wird. Jede/r Anwesende darf sich eines herausnehmen. Einige der Verse werden laut vorgelesen. Im späteren Verlauf gibt es Gelegenheit, das empfangene Geschenk an andere im Raum weiterzugeben und ihnen den Bibelvers zuzusprechen. So wird deutlich, dass wir alle Beschenkte sind und dazu berufen, andere zu beschenken.

Liedvorschläge

- Allein deine Gnade genügt (Martin Nyström/Ken Janz/Martin Pepper)
- Mutig komm ich vor den Thron (Rend Collective/Simon Gottschick)
- Amazing Grace/Oh Gnade Gottes wunderbar (John Newton/Anton Schulte)
- Die Kirche steht gegründet (Samuel Stone/Anna von Weling)

Spendenprojekte des Tages

Religionsfreiheit, Menschenrechte, verfolgte Christen

Die Not verfolgter Christen schreit zum Himmel. Mit dem Arbeitskreis „Religionsfreiheit, Menschenrechte, verfolgte Christen“ versuchen wir, wo immer möglich, Einfluss zu nehmen, für die Verfolgten einzutreten. Das beginnt mit dem Zusammentragen von Informationen und endet nicht mit den Gebetsanliegen, die wir für jeden Tag des ganzen Jahres zusammenstellen und veröffentlichen: im Internet und per Newsletter. Wenigstens beten und informieren können wir; manchmal auch intervenieren. Auch bereiten wir den jährlichen Gebetstag für verfolgte Christen vor.



GEBETSSTUNDE FÜR FRAUEN

Einheit leben lernen

Bibeltext

Philipper 4,1-4 / Lutherbibel 2017

1 Also, meine lieben Brüder und Schwestern, nach denen ich mich sehne, meine Freude und meine Krone, steht fest in dem Herrn, ihr Lieben.

2 Evodia ermahne ich und Syntyche ermahne ich, dass sie eines Sinnes seien in dem Herrn.

3 Ja, ich bitte auch dich, mein treuer Gefährte, steh ihnen bei; sie haben mit mir für das Evangelium gekämpft, zusammen mit Klemens und meinen andern Mitarbeitern, deren Namen im Buch des Lebens stehen.

4 Freuet euch in dem Herrn allewege, und abermals sage ich: Freuet euch!

5 Eure Güte lasst kund sein allen Menschen! Der Herr ist nahe!

Impuls

Wie peinlich! Da wird ein Brief vorgelesen und zwei Frauen müssen ihren Namen hören. Sie werden öffentlich ermahnt, weil sie sich nicht vertragen. Darf denn Streit in der Gemeinde sein? Immer diese Frauen! Können die sich nicht mal zusammenreißen? Wie soll da Einheit entstehen? Paulus hat in Philipper 2,1-4 genau beschrieben, wie er sich diese Einheit vorstellt. Es geht nicht darum, immer einer Meinung zu sein. Doch wie kann Einheit gelebt werden? Wie geht man mit Konflikten um?

1. Die Sehnsucht nach Einheit und Gemeinschaft ist groß. Sie ist begründet in dem einen Herrn, in unserer Zugehörigkeit zu Jesus. Diese Grundlage nennt Paulus, bevor er den Streit anspricht.

2. Konflikte gehören dazu. Paulus nennt das Problem sehr sachlich beim Namen. Wir erfahren nicht, was die beiden Frauen auseinandergetrieben hat. Doch ihr Konflikt wurde zum Konflikt der ganzen Gemeinde. In solchen Situationen bilden sich schnell Parteien. Das hilft keinem.

3. Paulus gibt einen praktischen Rat: Eine neutrale Person soll schlichten. Vor den Ohren eines Dritten kann jede ausreden und ihre Meinung schildern. So fühlt sich jede ernst genommen. Um zur Einheit zurück zu finden, werden die Verdienste der Zerstrittenen benannt. Sie haben schon viel geleistet! Das bleibt. Auch ihre Rettung durch Jesus, ihr Christsein wird nicht infrage gestellt. Das ist der Punkt, der die beiden eint: Beide stehen im Buch des Lebens, sie leben von der Gnade Gottes.

4. Eine neue Blickrichtung ändert die Situation. Wenn es ganz schwierig ist, hilft der Blick auf Jesus. Was er für uns getan hat, erfüllt

mit Freude. Diese Erkenntnis ist stärker als aller Streit. Daraus wächst eine Güte, die wir aus eigener Kraft nicht hervorbringen. Zu wissen, dass Jesus nahe ist, das verändert unser Herz von innen.

Anregungen zum Gespräch

„Wer seinen Traum von christlicher Gemeinschaft mehr liebt als die christliche Gemeinschaft selbst, der wird zum Zerstörer jeder christlichen Gemeinschaft, und ob er es persönlich noch so ehrlich, noch so ernsthaft und hingebend meinte.“ (Dietrich Bonhoeffer)

- Wo erleben wir Einheit in unseren Gemeinden/ in der Ortsallianz?
- Was können wir als Frauen dazu beitragen?
- Gibt es Konflikte, die über Jahre unausgesprochen die Einheit gefährden?

Gebet

Gleich zwei Mal ruft Paulus zur Freude auf. Die Freude am Herrn vereint uns, darum soll ausreichend Zeit für Lobpreis und Anbetung sein.

Dank für das Geschenk der Einheit - wir freuen uns an Jesus

- Dank für Rettung aus Gnade
- Dank, dass Jesus uns eins macht
- Dank für gelebte Einheit, gemeinsame Veranstaltungen und Horizontenerweiterung durch Begegnung
- Dank für Freundschaften über Gemeindegrenzen hinweg

Bitte um Vergebung

- weil wir die Einheit aus dem Blick verlieren
- weil wir mit uns selbst beschäftigt sind
- weil wir den Reichtum der Einheit übersehen
- weil uns der Mut fehlt, Konflikte anzusprechen

Bitten

- Halte in uns die Sehnsucht nach Einheit wach!
- Gib uns den Blick für Einheit, die Jesus schenkt!
- Gib uns Mut, aufeinander zuzugehen!
- Hilf uns, alte Verletzungen anzusprechen und schenke Heilung!

Fürbitte

Wo brauchen unsere Gemeinden Fürbitte und wie können wir konkret füreinander beten?

„Christliche Gemeinschaft heißt Gemeinschaft durch und in Christus.“ (Bonhoeffer)

Margitta Rosenbaum, Mitglied im Arbeitskreis Frauen der Deutschen Evangelischen Allianz, Journalistin, Referentin für Frauenarbeit



GEBETSVERANSTALTUNG FÜR KINDER

Wie man Einheit leben kann

Einleitende Gedanken

Die Grundlage für die Gebetsveranstaltung ist der Text aus Epheser 4,1-16. Der Text kann nicht in seiner Fülle für Kinder erklärt und ausgelegt werden, sondern das Ziel ist es, dass Kinder einige Aspekte des Textes und des Themas „Einheit leben lernen“ entdecken und praktizieren können..

Ablauf

Es werden drei Gebetsstationen aufgebaut. Diese Stationen lehnen sich an drei Gedanken aus dem Bibeltext an. Die Kinder gehen an die Stationen, ein Mitarbeiter gibt eine kurze Einführung in das Thema, danach findet die Gebetsaktion statt. Wenn das Gebet beendet ist, wird ein langes Seil von der Station zu einem Kreuz gezogen, das sich an einer zentralen Stelle des Raumes befindet. Am Ende der Veranstaltung werden alle Seile miteinander verflochten, sodass dadurch symbolisch noch einmal das Thema verdeutlicht wird.

Bei wenigen Teilnehmern können die Stationen nacheinander durchlaufen werden. Bei größeren Gruppen finden die Stationen parallel zueinander statt und die Gruppen wechseln nach einer bestimmten Zeit die Stationen.

Station 1

In Liebe einander ertragen (V. 2)

Liebe ist der tragende Grund für das Verhältnis der Menschen in einer Gemeinde. Es geht nicht darum, hier die Idealgemeinde zu zeigen, sondern sich Gemeinden anzuschauen, wie sie wirklich sind.

Es liegen Steine bereit. Für jedes Gebetsanliegen wird ein Stein an der Station abgelegt.

Mögliche Gebetsanliegen:

- Gebet für Konflikte in einer Gemeinde
- Gebet für kranke Gemeindemitglieder
- Gebet für verfolgte Christen

Station 2

Die Einigkeit bewahren (V. 3)

Gemeinde soll eine Einheit sein, diese Einheit kommt durch das Wirken des Heiligen Geistes zustande.

Jedes Kind (oder Kinder aus einer Gemeinde oder einer Gruppe) stellt

kurz seine Gemeinde oder seine Kindergruppe vor. Das kann mit wenigen Worten geschehen oder die Kinder bekommen die Aufgabe, sich ein Symbol zu überlegen, das typisch für die Gemeinde oder Gruppe ist.

Mögliche Gebetsanliegen:

- Danke für unterschiedliche Gemeinden und Gruppen
- Bitte für die Gemeindeleitungen und Mitarbeiter
- Bitte, dass neue Menschen dazukommen

Station 3

Die Vielfalt der Gemeinde (V. 7ff)

Die Verantwortung für die Einheit der Gemeinde und den Aufbau der Gemeinde haben alle Menschen in einer Gemeinde.

Jeder Teilnehmer sagt, was er gut kann. Wenn es möglich ist, werden diese Begabungen auch vorgeführt, einer kann gut singen, einer kann gut zuhören und ein dritter ein Instrument spielen. Wenn man genügend Zeit hat, kann man eine kleine Talente-Show veranstalten und dabei die Vielfalt der Gaben entdecken.

Mögliche Gebetsanliegen:

- Dank für die Vielfalt der Begabungen
- Bitte, dass es die Möglichkeit gibt, diese Gaben einzusetzen
- Bitte, dass Menschen ihre vielfältigen Begabungen entdecken können

Nun werden die Fäden zusammengeflochten. Das zeigt, dass das keine drei unterschiedlichen Bereiche sind, sondern dass alle zusammengehören. Wo das geschieht, wird die Gemeinde von Christus zusammengehalten. Er ist das Haupt der Gemeinde (V. 15).

Die Veranstaltung endet damit, dass gemeinsam Loblieder gesungen werden.

Zur Erinnerung kann sich jedes Kind ein Teil des geflochtenen Seils mit nach Hause nehmen. So kann es auch zu Hause für die Anliegen beten.

Thomas Kretzschmar, Referent für Kinder- und Jungschararbeit des Deutschen EC – Verbandes (Entschieden für Christus), Vorsitzender des Arbeitskreises Kinder in Kirche und Gesellschaft der Deutschen Evangelischen Allianz.



ANREGUNGEN ZUM JUGENDGEBET

Einheit statt Einheitsbrei

Wir wollen beim Jugendgebet einen der berühmtesten Bibeltexte zum Thema Einheit genauer betrachten und uns dadurch für das gemeinsame Gebet inspirieren lassen.

Einstieg

Spontane Austauschrunde: Bist du schon Menschen begegnet, die den christlichen Glauben auf eine ganz andere Weise leben als du? Was hat das bei dir ausgelöst?

Zum Bibeltext

In Kapitel 17 des Johannesevangeliums betet Jesus um die Einheit aller jener, die an ihn glauben. Es geht nicht darum, dass sie den Glauben alle auf die gleiche Weise praktizieren sollen. Christliche Einheit kommt vielmehr aus einer gemeinsamen Essenz, einem Stoff, der allen Christen eigen ist. Dieses gemeinsame Wesen entsteht da, wo Menschen sich mit Haut und Haaren Jesus zuwenden, und es zulassen, dass sie verwandelt werden.

Wir möchten den Text aus Johannes 17, 13-26 anhand der Bibellese-methode „3D“ lesen.

Gemeinsames Bibellesen „3D“

- Wir schlagen den Bibeltext auf. Jemand aus der Gruppe liest den Bibeltext laut vor. Die anderen lesen nicht mit, sondern hören nur zu.
- Alle lesen den Text nochmals still durch. Wir achten darauf, was der Text zu den drei Dimensionen unseres geistlichen Lebens sagt:
 - UP – deine persönliche Beziehung zu Gott
 - IN – die Gemeinschaft und der Umgang in unserer Gruppe
 - OUT – dein eigener oder unser gemeinsamer Einsatz für andere
- Wir sammeln gemeinsam, was wir im Text zu den drei Dimensionen UP, IN und OUT gefunden haben.

Gestaltungs-Idee: Gebet mit Himmelslaternen*

Tauscht euch darüber aus, was euch beim Thema Einheit bewegt und wofür ihr gerne im Gebet eintreten möchtet! Schreibt eure Gebetsanliegen stichwortartig mit Stiften auf eine Himmelslaterne und lasst diese dann in den Nachthimmel steigen. Während des Aufstiegens der Himmelslaterne dürft ihr laut und leise für die notierten Anliegen beten, speziell auch für die Einheit untereinander und die Einheit aller Christen. Wenn die Himmelslaterne am Himmel verschwunden ist, beschließt ihr die Gebetszeit mit den Worten, die bis heute alle Christen verbinden – dem „Unser Vater“. Wärmt euch danach bei einer Tasse Kaffee auf und lasst den Abend einmütig ausklingen!

Eine weitere, alternative Möglichkeit des kreativen Umgangs mit dem Thema:

Erstellt Postkarten mit dem „Unser Vater“ und dem Spruch „Wir beten für die Einheit der Christen und wenn Sie, lieber Finder diese Karte zurückschicken, gerne auch für Sie.“

Was ist ihr Anliegen an Gott? (Platzhalter lassen)

Schicken Sie die gefundene Karte an (Adresse angeben)

Bindet diese Karten anschließend an mit Helium gefüllte Ballons und lasst sie aufsteigen. Betet, dass die Karten gefunden werden und ihr in Kontakt mit neuen Menschen kommt! Wenn die Ballons verschwunden sind, beschließt die Gebetszeit mit dem „Unser Vater“.

Annina Gottschall – VBG Schülerarbeit und Leiterin Prayday Schweiz,
annina.gottschall@vbg.net

* Himmelslaternen wurden vor 2.000 Jahren in China als Kommunikationsmittel eingesetzt. In Österreich und Deutschland ist der Einsatz von Himmelslaternen seit einigen Jahren auf Grund der Brandgefahr verboten. Bitte die Rechtslage beachten! Alternativ können LED-Ballons verwendet werden.



Michael Eggert mit Friedemann Meussling (Christliche Musikakademie)

Alle Fotos: privat Eggert

(M)eine Reise durch die Allianz-Welt

Michael Eggert, Mitglied im Geschäftsführenden Vorstand, sammelt „Einblicke in die Schatzkammer Gottes“ (Teil 4 und Schluss)

Karlsruhe und Stuttgart

Im März bringe ich meine Tochter Ruth und drei weitere junge Leute zu einem Wochenendseminar zur Vorbereitung auf ein Auslandsjahr nach Karlsruhe. Eine Gelegenheit, die Zeit in der Region für Besuche zu nutzen. Zuerst suche ich das neue Domizil von **Prof. Dr. Wolfgang Stock**, dem Geschäftsführer des Verbandes Evangelischer Bekenntnisschulen (VEBS), in Remchingen auf. Ein richtiges Domizil wird es erst noch. Da Wolfgang kurzfristig absagt, zeigt mir seine Frau Oriana das alte Haus, das sie in knapp zwei Jahren sanieren wollen. Ich bin aufgrund meiner Erfahrungen mit der Sanierung von Pfarrhäusern in desolatem Zustand beeindruckt. Zwischenzeitlich residieren die Stocks auf dem Gelände in einem Wohnwagen, der aus einem einzigen Raum besteht. Mit Oriana und zwei Enkeln sitze ich am einzigen Tisch, werde beköstigt und erfahre, wie es sich mit zwei größeren Hunden und Katzen und deren speziellem Tagesablauf im Wohnwagen wohnt.

Am nächsten Tag treffe ich Dekan **Ralf Albrecht** in Nagold. Wir kennen uns lange, haben in den Neunzigerjahren einen Partnerkonvent gemeinsam erlebt, als er Pfarrer in Rielingshausen war. Er wirkt trotz vielfältiger Verantwortung sehr gelassen. Als Dekan muss er bis 2030 fünf Stellen auf dann 24,5 im Dekanat kürzen. Für seine Gemeinden

ist das eine große Herausforderung! Als Pfarrer aus dem Osten, der in seiner Gemeinde als der letzte nach der Reformation „das Licht im Pfarrhaus ausmachen musste“, kann ich das sehr gut nachvollziehen. Der Christustag zum Kirchentag, den Ralf leitet, hat sich gut entwickelt. Er berichtet von interessanten Schriftwechseln, bei denen eine Missionsabsicht ausdrücklich verneint werden muss. Wir fragen uns, ob Mission demnächst völlig aus dem Auftrag der EKD gestrichen wird. Ich danke Ihm für das Papier der Christusbewegung „Lebendige Gemeinde“ zum Umgang mit messianischen Juden aus dem Jahr 2017, das der Hauptvorstand der Evangelischen Allianz unterstützt hat.

Nach einem gemeinsamen Essen geht es nach Stuttgart, wo der Herzschlag der Evangelischen Allianz besonders deutlich spürbar ist – wenn man das Vorrecht hat, einen Termin bei und mit **Hartmut Steeb** zu bekommen. Im Wohnzimmer, der eher einem Gemeindesaal mit Sofas gleicht und in dem aufgrund der Familiengröße regelmäßig viele Leute zu Gast sind, sprechen wir über die Geschichte und Entwicklungen in der Allianz in den letzten Jahren, über das gerade als sehr verbindend und zukunftssträchtig erlebte *Young Leaders Forum* in Bad Blankenburg. Hartmut erzählt, dass in der Parterrewohnung zeitweise das Allianzbüro eingerichtet war, dann aber von seiner größer werdenden Familie genutzt wurde. Er zeigt mir aus einem Fenster seine



Ralf Albrecht



Hartmut Steeb mit Ehefrau Angelika



Harold Wild



mit Peter Wenz



Maike Sachs mit Ehemann Jürgen

Heimatkirche, die Hofacker-Gemeinde und den Sitz der Landesregierung. Auch hier in seiner Wohnung hat er also den vollen Überblick!

Am Abend bin ich bei **Friedemann Meussling**, dem Gründer der Christlichen Musikakademie, in Bietigheim-Bissingen. Wir haben vor 38 Jahren gemeinsam die Krankenpflegeausbildung in Elbingerode absolviert und uns vor drei Jahren in Bad Blankenburg wiedertreffen. Ich lerne seine große Familie kennen. Wir lassen alte Zeiten aufleben und sprechen auch über Visionen für das Reich Gottes. Er arbeitet mit verschiedensten Musikern und Musikschulen zusammen und ermöglicht eine vielseitige Ausbildung für alle Bedürfnisse in Gemeinden. Ich erfahre, dass bei ihm Lobpreisleiter auch Arien singen müssen.

Am nächsten Tag erlebe ich den Gottesdienst im Gospel Forum Stuttgart. Als erstes läuft mir eine Familie über den Weg, die ich aus Erfurter Zeiten kenne und 24 Jahre nicht gesehen habe: **Martin und Heike Schäfer** arbeiten im Verein Stars4kids mit vielen bekannten Fußballern und Vereinen zusammen, um von Fußballern gegründete Kinderdörfer in Brasilien zu unterstützen. Der Gottesdienst beginnt. Nach dem Lobpreis betritt **Peter Wenz** die Bühne und füllt sie für gut eineinhalb Stunden mit Predigt und Gebeten aus. Was ich hier erlebe, ist sehr stimmig und authentisch. Ich fühle mich in die 2.000-Besucher-Gemeinde hineingenommen. Im Anschluss treffe ich Peter hinter der Bühne. Wir sprechen über das *Young Leaders Forum* und das, was Gott in unserem Land tun wird. Seine Gemeinde hat einen auch öffentlich sehr beachteten Ostergarten auf einem externen Gelände gestaltet. Nach einem weiteren Gespräch mit Gemeindegliedern bin ich beeindruckt, wie geerdet diese Gemeinde lebt.

Am Nachmittag treffe ich **Harold Wild** aus Gemmingen in einer von ihm gegründeten EFG-Tochtergemeinde in Kirchardt. Er zeigt mir den gerade fertiggestellten Umbau des ehemaligen Fabrikgebäudes für Plüschtiere. In den Räumen ist auch eine rumänische Gemeinde zu Gast, deren Mitglieder nach und nach zu ihrem Gottesdienst eintreffen.

Am Abend geht es auf die Schwäbische Alb. **Maike Sachs** ist Pastorin in St. Johann, ihr Mann Jürgen Pfarrer in Bad Urach. Als ich komme, übt Maike gerade Horn. Beim Abendessen sprechen wir über die Allianz, die Zukunft der Kirche, über Strukturen und junge Leiter. Ich erfahre, dass Maike sich auch im *Missionswerk OM* engagiert. Ihr Sohn spielt in Halle Fußball und steht im Halbfinale des Sachsen-Anhalt-Pokals gegen Magdeburg. Jürgen war



Alle Fotos: privat Eggert

mit Prof. Dr. Wolfgang Stock

früher Missionar in Albanien. Erst beim Abschied erfahre ich, dass sie heute ihren 30. Hochzeitstag feiern!

Für den nächsten Morgen habe ich einen Besuch in der Internationalen Hochschule Liebenzell vereinbart. Mit Kanzler **Thomas Eisinger** spreche ich über die junge Generation und die Zukunft von Kirche. Die Zeit der Akkreditierung von 2003-2010 war sehr herausfordernd, dann stand die Frage der Erweiterung der Bibelschule an. Eisinger führt mich durch das Gebäude und erzählt mir vom Wunder des Anbaus, mit neuen Räumen für Verwaltung, Bibliothek, Unterricht und einem großen Saal. Durch eine große Spende konnte dieser termingerecht fertiggestellt werden.

Bevor ich meine Kids in Karlsruhe wieder abhole, lasse ich es mir nicht nehmen, **Prof. Dr. Wolfgang Stock** im Büro der VEBS zu treffen. An einer Tafel vor der Tür ist mein Name als Gast notiert: Herzlich willkommen! Zu seinem Verband gehören momentan vorwiegend Grundschulen und Kindertagesstätten. Wir sprechen über Beziehungen zur Evangelischen Schulstiftung in Mitteldeutschland, über den kommenden Paradigmenwechsel in der Gemeinde Jesu vom Organisatorischen ins Organische und von Strukturen zu Beziehungen.

Wo liegt Hemer?

Antwort: In der Nähe von SPRING! Nach dem Abschluss des diesjährigen GemeindeFerienFestivals fahre ich zu **Gudrun Siebert**. Ihr Mann ist Künstler und organisiert mit immer neuen Werken, von denen ich einige zu sehen bekomme, bei einem Künstlerverein in Iserlohn regelmäßig Ausstellungen. Sie erzählt, wie sie von Dr. Joachim Drechsel gefragt wurde, ob sie die Stelle in der Krankenhauseelsorge in Hemer annehmen möchte. Der Bibelspruch Johannes 14,6 am Eingang des Krankenhauses sprach dann zu ihr – und so kam sie aus Winsen/Luhe, wo sie Gemeinschaftspredigerin war, vor sieben Jahren hierher. Weil es mich als ehemaliger Krankenpfleger und Krankenhauseelsorger interessiert, zeigt sie mir die Lungenklinik, die zum Deutschen Gemeinschafts-Diakonieverband gehört. Ich sehe ein sehr modernes Krankenhaus mit einem atmosphärischen Kirchsaal und freue mich über die guten Arbeitsbedingungen, unter denen Gudrun vielen Menschen begegnen und gute Worte sagen kann.

Frankfurt – Reichelsheim – Volkach

Klaus Ulrich Ruof ist Leiter des Referats für Öffentlichkeitsarbeit in der Evangelisch-methodistischen Kirche. Ich betrete zunächst ein Altersheim, bevor ich ihn in der 4. Etage in der Kirchenkanzlei treffe, die



Klaus Ulrich Ruof



Konstantin Mascher



mit Andreas Wenzel

vor einiger Zeit aus der Frankfurter Innenstadt in ein Haus des Diakonischen Werkes dieser Kirche verlegt wurde. Er präsentiert mir einige der ansprechenden Broschüren, die er für seine Kirche gestaltet hat und erzählt von einem T - Shirt mit dem gestalteten Wort „Methodist“, das unter den Jugendlichen ein Renner ist. Wir sprechen über eine großartige Erfahrung, die wir teilen: die Taufe eigener Kinder. Klaus Ulrich bringt mir, nicht zum ersten Mal, sehr viel Wertschätzung für meine Besuche bei den Mitgliedern des Hauptvorstandes entgegen.

Im Anschluss treffe ich **Konstantin Mascher** in Reichelsheim. Er ist seit sechs Jahren Prior der Offensive Junger Christen (OJC), die gerade ihr 50-jähriges Jubiläum gefeiert hat. Etwa 100 Personen gehören dazu, darunter einige freie Mitarbeiter und zwölf Personen im FSJ. Vor Ort gibt es eine gute ökumenische Gemeinschaft, Freundestage und täglich an vier Orten ein Mittagsgebet, unter anderem im Schloss des Dorfes, das die Gemeinschaft übernommen hat. Jeder in der Gemeinschaft hat einen Seelsorger, der nicht vor Ort ist. Konstantins Kinder genießen es, spontan bei anderen in der Gemeinschaft zu übernachten. Zum Abschied schenkt mir Konstantin eine Flasche selbstgebrautes Bier, das von einem Brauseminar stammt, zu dem er Männer einlädt. Ich bin erstaunt, wie sich die Kunst des Brauens mit der guten Nachricht verbinden lässt.

Nach zwei Stunden Fahrt treffe ich **Andreas Wenzel** in Volkach. Er ist sehr viel in Europa und darüber hinaus unterwegs, vertritt die Deutsche bei der Europäischen Evangelischen Allianz. In wenigen Monaten wird er in den Raum Stuttgart umziehen. Das liegt näher an der Schweiz, woher seine Frau und eine Schwiegertochter stammen. Andreas stammt aus Lemgo in Westfalen, hat Kirchenmusik studiert und kann beeindruckende acht Instrumente spielen. Er hat mit verschiedenen Musikern CDs gemacht und ist für das christliche Kinder- und Jugendwerk Wort des Lebens unterwegs. Andreas schreibt an seiner Doktorarbeit, in der es darum geht, kulturell unterschiedliche Menschen für Gemeinden und Werke zusammenzubringen.

Heimfahrt

Nach (m)einer langen Reise fahre ich heim und denke: Wie reich bin ich! Alle Personen, die ich besucht habe, sind wie ein Teil von mir. Durch sie fühle ich mich auch mit allen verbunden, denen sie dienen. Der Leib Christi ist einfach phänomenal! Und es gibt noch so viel Reichtum zu entdecken, für uns alle. Öffnen wir unsere Augen und Herzen dafür! ■

Michael Eggert ist Gemeindepfarrer in Weimar.



Allianztag: In Islamdebatte nicht von extremen Positionen vereinnahmen lassen

In der Debatte um den richtigen Umgang mit dem Islam und Muslimen sollten Christen sich nicht von extremen Positionen vereinnahmen lassen, sondern die persönliche Begegnung mit Muslimen suchen und dabei auch kritische Fragen ansprechen. Das erklärte **Carsten Polanz**, Wissenschaftlicher Referent beim Institut für Islamfragen der Deutschen Evangelischen Allianz, Ende September beim Allianztag in Bad Blankenburg. Die Veranstaltung stand unter dem Motto „Islam, christlicher Glaube und Evangelische Allianz – Perspektiven für das christliche Zeugnis in einer geistlich sprachlosen Gesellschaft“. Polanz zufolge dominieren in der Debatte in Deutschland zwei gegensätzliche Haltungen: Einerseits sehe er „destruktive Pauschalisierungen und lähmende Angst“, andererseits starke Tendenzen der Verharmlosung und Beschwichtigung realer Herausforderungen. Christen sollten jedoch nicht „einen Irrtum mit dem anderen bekämpfen“, sondern sich ausgewogen einbringen, so Polanz. Man müsse in der Debatte die verschiedenen Ebenen auseinanderhalten. So könne die Errichtung von Moscheen in Deutschland nicht mit dem Verweis auf mangelnde Möglichkeiten zum Bau von Kirchen in Saudi-Arabien verboten werden. „Es ist für mich aber unverständlich, wenn Bürgermeister oder Pfarrer bei Eröffnungen von einem ‚großen Schritt für die Integration‘ sprechen, während sie kein Wort zur katastrophalen Menschenrechtslage in den Herkunftsländern verlieren, von denen die großen Moscheeverbände noch immer stark geprägt und teilweise kontrolliert werden.“ Für echten Frieden sei es notwendig, einen ehrlichen Dialog zu führen, in dem auch fundamentale Unterschiede im Gottes-, Menschen- und Gesellschaftsbild und gegenseitige Vorbehalte sachlich zur Sprache kämen. Eine echte Toleranz setze dabei immer auch fundamentale Überzeugungen und die sachliche Ablehnung gegenteiliger Überzeugungen voraus.

Mit „geistlicher Sprachlosigkeit“ nicht zufriedengeben

Ferner sollten sich Christen Polanz zufolge stärker mit der „geistlichen Sprachlosigkeit“ in der Gesellschaft auseinandersetzen. Der



Die Evangelische Allianz
in Deutschland

gemeinsam glauben, miteinander handeln.

christliche Glaube sei durch die Säkularisierung zunehmend in die Privatsphäre verdrängt worden. Das christliche Zeugnis werde aber in der Öffentlichkeit dringend gebraucht. Die Begegnung mit Muslimen und die verschiedenen islamischen Anfragen an den christlichen Glauben verstehe er daher auch als Weckruf, sich neu auf das Evangelium Jesu Christi und die biblischen Grundaussagen zu besinnen.

Der Politik-Beauftragte der Deutschen Evangelischen Allianz, **Uwe Heimowski**, sagte mit Blick auf die politische Lage in Deutschland: „Für viele ist die einzige Geste dazu, die Hände über dem Kopf zusammenschlagen.“ Christen sollten demgegenüber die Hände falten und etwa für Politiker beten. Ebenso wichtig sei es, nicht nur gegen etwas zu sein, sondern sich kritisch mit Themen auseinanderzusetzen. Christen stünden obendrein in der Verantwortung, für die Wahrheit einzutreten – etwa durch die Prüfung und Korrektur falscher Nachrichten in den Sozialen Medien.

Der Vorsitzende der Deutschen Evangelischen Allianz, Pastor **Ekkehart Vetter**, berichtete, dass er zuletzt häufig gefragt worden sei, ob sich die Allianz nun auch konfessionell weiter öffne, etwa für Katholiken. Vetter: „Es geht uns nicht darum, Konfessionen hochzuhalten, sondern das Evangelium zu fördern.“ Menschen aus verschiedenen Strömungen und Kirchen teilten die geistlichen Ziele der Allianz: „Auch mit vielen Katholiken haben wir eine hohe Schnittmenge, unter anderem in ethischen Fragen“, sagte Vetter. Selbst Kooperationen mit der Neuapostolischen Kirche seien – nach theologischen Korrekturen in dieser Kirche – auf längere Sicht „zumindest nicht auszuschließen“. Die Einheit der Christen zu fördern, sei für die Allianz eines der bedeutendsten Ziele, „denn sie ist von tiefster theologischer und missionarischer Bedeutung“. Mit Blick auf den Umgang mit jungen Menschen in Allianzgruppen ermutigte Vetter, Verantwortung abzugeben, sie „einfach mal machen zu lassen“ und sich dabei auch auf neue Formen einzulassen. – STOPP –

► Fortsetzung Nachrichten auf S. 38



Ekkehart Vetter



Carsten Polanz



Uwe Heimowski

Impressum

EiNS – Das Magazin der
Evangelischen Allianz Deutschland

Herausgeber:

Deutsche Evangelische Allianz
Evangelisches Allianzhaus
Esplanade 5–10a
07422 Bad Blankenburg
Tel. (0367 41) 24 24, Fax (03 67 41) 32 12
eMail: info@ead.de, www.ead.de
Vorsitzender: Ekkehart Vetter
Generalsekretär: Hartmut Steeb

Weitere Mitglieder des Geschäftsführenden
Vorstandes: Dr. Jörg Dechert, Michael Eggert,
Ansgar Hörsting, Daniela Knauz, Prof. Dr. Wolfgang
Stock, Siegfried Winkler, Karl-Heinz Zimmer

Weitere Mitglieder des Hauptvorstandes:
Dr. Horst Afflerbach, Richard Aidoo, Ralf Albrecht,
Wolfgang Baake, Frank Bauer, Dr. Erhard Berneburg,
Prof. Johannes Berthold, Emanuel Brandt, Wolfgang
Büsing, Dr. Heinrich Derksen, Dr. Michael Diener,
Henning Dobers, Dr. Joachim Drechsel, Peter Dück,
Ulrich Eggers, Astrid Eichler, Regina Gaßmann,
Frank Heinrich MdB, Reinhard Holmer, Prof. Dr.
Stephan Holthaus, Karsten Hüttmann, Johannes
Justus, Ralf Kaemper, Steffen Kern, Torsten Kerstein,
Andreas Klotz, Stefanie Linner, Konstantin Mascher,
Helmut Matthies, Dr. Johann Matthies, Christian
Meischner, Jürgen Mette, Andrea Meyerhoff,
Johannes Möller, Alfred Preuß, Martin Reakes-
Williams, Klaus Ulrich Ruof, Maike Sachs, Prof.
Dr. Christine Schirmacher, Simon Schuh, Jurek
Schulz, Gudrun Siebert, Frank Spatz, Reinhard
Spincke, Hans-Martin Stäbler, Christoph Stiba,
Frieder Trommer, Hans Joachim Vieweger, Thomas
Weigel, Peter Wenz, Andreas Wenzel, Frieder
Weinhold, Gaby Wentland, Prof. Dr. Dr. Roland Werner,
Jürgen Werth, Harold Wild, Matthias C. Wolff,
Erhart Zeiser

Geld- und Sachspenden können bis zur
Höhe von 20% vom steuerpflichtigen
Einkommen abgesetzt werden.
Entsprechende Bescheinigungen werden
Ihnen unaufgefordert zugesandt.

Spendenkonto:

Bankverbindung
Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1

Verlag: Bundes-Verlag GmbH, Witten
Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93-0
Telefax (0 23 02) 9 30 93-6 89
eMail: info@bundes-verlag.de
Geschäftsführung: Ulrich Eggers

Redaktion: Jörg Podworny (Leitung),
Uwe Heimowski, Alfred Preuß, Herbert Putz, Margitta
Rosenbaum, Klaus Ulrich Ruof, Hartmut Steeb
Bodenborn 43 · 58452 Witten
Telefon (02302) 93 093 895
Telefax (02302) 93 093 899
eMail: podworny@bundes-verlag.de

Anzeigenverwaltung: Yvonne Ottofülling
Bundes-Verlag Marketing & Anzeigen
Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93-6 44
eMail: ottofuelling@bundes-verlag.de

Layout & PrePress: JoussemKarliczek GmbH,
Schorndorf, www.j-k.de

Druck und Vertrieb: Westermann Druck,
Braunschweig

Auflage: 120.000

Adressenänderungen:

Bitte direkt an die Deutsche Evangelische
Allianz, Adresse siehe oben.

Das Magazin wird gegen Spende abgegeben bzw.
der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten
(Einzelpreis: EUR 3,-).

Bildnachweise: Titel: Adrian Jozefowicz / pexels.com
Hinweise direkt bei den Bildern; alles andere:
privat oder Ev. Allianz.

Textnachweis: Quellen S.36–39 Deutsche
Evangelische Allianz und Evangelische
Nachrichtenagentur idea, KCF

Europäische Evangelische Allianz: Wie die christliche Botschaft verbreitet wird

Die Europäische Evangelische Allianz (EEA) hat vom 8. bis 13. Oktober in Tallinn (Estland) bei ihrer Konferenz „Hoffnung für Europa“ darüber beraten, wie man die christliche Botschaft in Europa noch besser verbreiten kann. An dem Treffen unter dem Motto „Einheit in Vielfalt“ nahmen 370 Vertreter von nationalen Allianzen, evangelikalen Netzwerken und Organisationen aus 37 Ländern teil. Nach den Worten des Präsidenten der Europäischen Evangelischen Allianz, Pfarrer Frank Hinkelmann (Österreich), verbindet die Evangelikalen in Europa die Überzeugung, dass Jesus Christus der einzige Weg zum Heil sei. Davon sollen sie weitererzählen. Der Generalsekretär des evangelikalen Dachverbandes, Thomas Bucher (Niederlande), sagte, durch ihre zahlreichen Netzwerke seien die nationalen Evangelischen Allianzen in der Lage, sich in verschiedenen Bereichen zu engagieren, etwa in der Arbeit unter Flüchtlingen und Zwangsprostituierten. Auf dem Treffen wurde die Estnische Evangelische Allianz mit dem jährlich verliehenen EEA-Hoffnungspreis (Hope Award) ausgezeichnet. Ihre strategische, konfessionsübergreifende Netzwerksarbeit habe Modellcharakter, hieß es zur Begründung. Die Europäische Evangelische Allianz vertritt nach eigenen Angaben rund 15 Millionen evangelikale Christen. – STOPP –



Pfarrer Frank Hinkelmann, Präsident der
Europäischen Evangelischen Allianz ...



... und Thomas Bucher, der Generalsekretär



Thomas Bucher mit Vertretern der Evangelischen Allianz Estland bei der Verleihung des Hope Awards

Fotos: EEA, Grözingen

Kongress Christlicher Führungskräfte 2019: Digitalisierung, Führung, Mission

Eine werteorientierte Konferenz mit einem vielfältigen Programm erwartet die Besucher des Kongresses Christlicher Führungskräfte (KCF) in Karlsruhe. Vom 28. Februar bis 2. März 2019 dreht sich in der Messe Karlsruhe alles um die Themen *Digitalisierung*, *Führung 4.0* und *Business as Mission*. So wird sich Manager Roland Decorvet in seinem Vortrag damit befassen, ob sich soziales Engagement und profitables Geschäft widersprechen müssen. In einer Vielzahl an Seminaren werden Themen wie Kommunikation, Unternehmensethik und soziale Verantwortung vertieft. Zu den Seminarreferenten gehört auch der designierte Generalsekretär der Deutschen Evangelischen Allianz, Dr. Reinhardt Schink.

Studenten und *Young Professionals* wird in der KCF-Lounge ein spezifisches Programm geboten: Erfolgreiche junge Unternehmer geben anhand ihrer Erfahrungen Tipps für den Karrierestart. Ein Novum beim KCF19: Zum ersten Mal wird ein Innovationspreis für junge Unternehmer und Start-ups verliehen.

Der KCF möchte Orientierung für aktuelle Herausforderungen geben und dazu ermutigen, christliche Werte im Berufsalltag zu leben. (Weitere Informationen und Anmeldung: kcf.de.) - STOPP -

KCF¹⁹ KONGRESS CHRISTLICHER
FÜHRUNGSKRÄFTE.



Foto: KCF



Willkommen im Evangelischen Allianzhaus: Angebote zum Jahreswechsel und -anfang 2019 nutzen

22. Dezember 2018 bis 2. Januar 2019: **Weihnachts- und Silvesterfreizeit 2018/2019**
„Die Nacht ist vorgedrungen ...“ mit Dorothee Arnrich, Bad Blankenburg und Mitarbeiter-Team

9. bis 16. Februar 2019: **Winter-Bibel-Freizeit für Jung und Alt**

15. bis 17. März 2019: **Veeh-Harfen-Seminar**, mit Dr. Eva Hobrack (Lutherstadt Wittenberg), Cornelia Will (Hermsdorf) und Mitarbeiter-Team

22. bis 24. März 2019: **Konferenz „Muslime und Islam in Deutschland – eine Standortbestimmung“**, veranstaltet von der Deutschen Evangelischen Allianz

30. März bis 7. April 2019, Tagungszentrum Schönblick, Schwäbisch Gmünd: **„Gott erlebt“ – Interkulturelle Woche zum christlichen Glauben**, Referent: Yassir Eric, Übersetzung in Englisch, Arabisch und Farsi; Mitträger: Deutsche Evangelische Allianz; Info: www.schoenblick.de

Weitere Infos: www.allianzhaus.de / info@allianzhaus.de / <http://allianzhaus.de/unsere-tagungen/termine>

